

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N<sup>o</sup> 69.

Halle, Mittwoch den 22. März  
Mit Beilagen.

1876.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1876) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zufendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. März 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## An Kaiser Wilhelm

zum 22. März 1876.

Zum Reich der Aeltziger gehst Du heut' ein,  
Des Deutschen Volks geliebter Kaiser!  
Noch strahlt um's Haupt Dir frischer Jugend Schein,  
So frisch wie Deine Lorbeerreifer,  
Ja, wäre nicht der Wunsch zu kühn,  
Du möchtest noch ein voll Jahrhundert blüh'n  
Als Pater patriae, als Held und Weiser!

\*\* Zum 22. März 1876.

Wir haben in Preußen Gott sei Dank, nicht nöthig, die Theilnahme für das Geburtsfest unseres Königs erst künstlich wach zu rufen. Frei wie der Quell dem Erdboden entspringt sie der angebornen Treue in der immer höher gesteigerten Verehrung gegen den seltenen Monarchen, den nun ganz Deutschland als seinen Kaiser mitfeiert. Hat doch der 22. März bereits seit Jahren über die schwarz-weißen Grenzpfähle hinaus die allerweittragendste Bedeutung gewonnen, gilt er doch der ganzen Nation als ein wahrhafter, tief empfundenener Festtag, den das große deutsche Volk mit seinem erhabenen Herrscher, dem Hort und Schirmherrn aller seiner nationalen Güter, dem glorreichen Führer in äußern und in innern Kämpfen in freudiger Gemeinsamkeit zu feiern liebt.

Kaiser Wilhelm tritt heute in sein 80. Lebensjahr und mit Stolz und Nüchternheit blickt die Nation zu ihm auf, dessen ehrwürdige Helldengestalt in wunderbarer Rüstigkeit des Geistes und Körpers die Fülle und Bürde dieser Jahre kaum zu fühlen scheint. „So frisch blüht

sein Alter wie greisender Wein“ — wer wünschte nicht, daß dies theure Leben, von dem jedes neue Jahr uns ein um so kostbarer Besitz dünkt, dem Reiche noch lange erhalten bleibe, daß der hohe Fürst sich der großartigen Früchte seines Wirkens noch lange, lange erfreuen möge!

Die monarchische Gesinnung wurzelt felsenfest in unserer Nation, sie ist die männliche Empfindung eines freien Volkes, und entspringt der dankbaren Erkenntniß, daß unsere Krone die hohen Pflichten, um deren willen sie besteht, immerdar erfüllt. Denn der Werth des Kaiserthums für Deutschland liegt nicht bloß in den allgemeinen politischen Gründen, nicht bloß in dem Bedürfniß, die Gegensätze der Parteien und Interessen durch einen unbefangenen Willen auszugleichen, eine vielseitige Staatsthätigkeit sicher und stetig zu leiten. Das Kaiserthum der Hohenzollern ist zugleich die einzige Macht der politischen Tradition in dem ewigen Wechsel der deutschen Geschichte. Fast die einzige politische Kraft, welche diese moderne Welt mit der Vergangenheit verbindet, ist das preussische Königshaus; die Geschichte der Hohenzollern

umschließt alle wahrhaft ruhmvollen politischen Erinnerungen, welche Deutschland seit dem westfälischen Frieden besitzt. Die Monarchie der Brandenburger hat dem verwilterten Geschlechte des dreißigjährigen Krieges ein menschenwürdiges Gemeinwesen gegründet und wie der Name Staat aus den Verordnungen Friedrichs des Großen zuerst hinüberdrang in den gemeinen Sprachgebrauch, so hat auch das Königtum der Hohenzollern unsere Väter für den Staat erzogen. Und diese Macht der Tradition, von der die deutsche Monarchie getragen wird, bedeutet für uns zugleich eine lebendige Kraft des Fortschritts, den Mehrer des Reichs, den Vorkämpfer der deutschen Einheit. Die Fahne des Kaiserthums ist es, um die heute alle gefunden und lebenskräftigen, alle vorwärtsstrebenden und entwicklungsfähigen, alle hochherzigen und freigesinnten Elemente des Vaterlandes sich geschaart haben, wie denn darüber kein Zweifel besteht, daß die schöpferischen politischen Kräfte unserer Nation heute nur noch im Reiche und in dem preussischen Staate wirksam sind.

Keines Menschen Auge vermag die Grenzen zu erkennen, vor denen diese rastlose nationale Bewegung dereinst innehalten wird; sie steht noch in ihren allerersten Anfängen und sie erhebt sich mit der natürlichen Gemeinschaft des nationalen Lebens. Von Niemand begünstigt, von Manchem verabscheut, wächst die preussische Königsstadt unaufhaltsam zur deutschen Kaiserstadt, zur Hauptstadt des Reichs heran; dieselben Gegenstände der politischen Parteilung und des socialen Klassenstreites regen sich im Süden wie im Norden, verbinden ihre Genossen über die Grenzen der Territorien hinweg zu gemeinsamer Arbeit; täglich schwächer werden die alten künstlich großgezogenen Stammesvorurtheile in dem jungen Geschlechte, das bei Gravelotte und Sedan schlug, täglich lebendiger der wirtschaftliche Verkehr wie der Austausch der Gedanken. Je weiter die Gesetzgebung des Reichs um sich greift, umso mehr gewöhnt sich das Volk die Territorialbeamten als die ausführenden Organe des Reichs zu betrachten, um so höher steigt das Ansehen des Kaisers, der diese Gesetze verkündigt und ihre Ausführung als oberster Hüter des Rechtes überwacht. Aus der Traumwelt idealistischer Poesie heraus ist das deutsche Reich in lebenswarmer, lebendiger Realität in die Erscheinung der Wirklichkeit getreten, groß und klar lebt in allen deutschen Herzen die Überzeugung, daß Kaiser und Reich nicht bloß ein dem Einzelnen fern liegendes Institut sind, das etwa zum Schutz nach Außen für den Verkehr, für Münze, Maß und Gewicht und ähnliche Dinge dient, sondern der Grundpfeiler und Eckstein für die Verteidigung und Befestigung aller nationalen und höheren Güter, für das ganze wirtschaftliche Leben, für Bildung und Freiheit, für die ächte Religion wie für die freie Wissenschaft, für Alles, was dem menschlichen Leben Schmuck und Werth zu verleihen vermag. Fiele oder säuke das Reich, so ständen wir vor dem Abgrund, vor einem neuen Chaos der Verwirrung und Auflösung.

Der jüngeren Generation wird es immer schwerer fallen, die „kaiserlose, die schreckliche Zeit“ zu begreifen, durch die in Sturm und Drang,

in unsäglichem Dingen und namenlosen Sehnen, unter Hoffnung und Enttäuschung das deutsche Volk zu des heutigen Reiches Herrlichkeit sich hindurch gekämpft hat. Nur zu leicht sind wir unter den Mühen und Sorgen der Gegenwart zu vergessen geneigt, wie reich, wie unendlich reich unser Vaterland heute ist, auch nur der nächsten Vergangeneheit gegenüber, die kaum ein Jahrzehnt hinter uns, durch eine ungeheure Kluff von unserm Empfinden geschieden ist. Wer vermag sie sich noch vorzustellen, jene Zeit trostloser Zerrissenheit und bundestäglichen Glanzes, da nur ein Dichter sehnennden Herzens zu singen wagte:

Wann doch, wann erscheint der Meister,  
Der, o Deutschland, Dich erbaut,  
Wie die Sehnucht edler Geister  
Ahnungsvoll dich längst geschaart;  
Eins nach außen, Schwertgewaltig  
Um ein hoch Panier geschaart,  
Innen reich und vielgestaltig,  
Jeder Stamm nach seiner Art. . .

Daß der Meister schon da war, schlicht, groß und gewaltig, dem als Erben und Abkömmling des edelsten Fürstengeschlechtes die Vorsehung den Aufbau des Deutschen Vaterlandes in die treuen, klugen und starken Hände übertragen sollte, ahnten damals freilich nur sehr Wenige. Und wenig genug mochte die erste Gestalt des preussischen Herrkönigs in der einfachen Hoheit seiner prunklosen Erscheinung zu jenem theokratisch-phantastischen Ideal eines mittelalterlichen Weltkaiserthums stimmen, wie es die üppige Phantasie romantischer Schwärmer in sinnlich überchwänglichen Farben sich ausgemalt hatte. Wie die Kaisermünze der Hohenzollern mit den mittelalterlichen Ideen von Welt Herrschaft und päpstlicher Weihe nichts mehr gemein hat, so erinnert auch in der ehrwürdigen äußeren Erscheinung unseres Kaisers Wilhelm wenig an die schimmernde Pracht der Stausen und Salier. Und nicht zum Wenigsten in dieser freundlichen Schlichtheit seines großen Wesens liegt ein Theil jenes wunderbaren Zaubers, mit dem der greise Held alle Herzen seines deutschen Volkes so unwiderstehlich erfüllt hat. Keiner der gewaltigen Helden deutscher Vorzeit, weder Otto der Große, noch Heinrich der Schwarze, noch Friedrich Barbarossa ist mächtiger, schlagengewaltiger, siegreicher, glücklicher in Krieg und Frieden gewesen als Wilhelm I., keiner aber auch seiner Nation so herzlich nahe getreten in freundlicher, liebenswürdiger Menschlichkeit.

Nicht nur in der unerreichbaren Hoheit und Majestät gewaltiger Herrschergröße, als Fürst und Gebieter, steht er über seinem Volke. Vielmehr besteht eine alte herzliche Freundschaft, welche die Hohenzollern mit ihrem Volke verbindet, der gegenüber der deutsche Bürger auch mit Stolz empfindet, daß er Ehre und Größe ihrer Stellung, Ehre und Glück des Vaterlandes gar nicht niedriger faßt, als sie selbst.

Wir aber denken treu daran, wie viel wir ihm und seinen glorreichen Ahnen verdanken. Was der greise Held uns beim Auszuge

6]

## Aus den Zeiten schwerer Noth

oder:

Martin Kinkart, der Dichter des Liedes:

„Nun danket Alle Gott,“

geboren zu Eilenburg 1586, gestorben daselbst 1640.

(Fortsetzung.)

Herzog Georg hat sich aber über Eilenburg bei seinem Herrn Vetter in Wittenberg beschwert, daß man in Eilenburg des Pfarrers Haus gestürmet, und wäre auch Einer auf einem Esel sitzend in die Kirche daselbst hinein geritten. Die Beschwerde hat zu nichts gedient.

Als die Päpstlichen Pfaffen und Antonius-Mönche nicht weichen wollten, haben allerdings etliche Bürger kurz vor Weihnachten das Pfarrhaus und andre Erdenehäuser wollen stürmen. Da jedoch der Rath dies vernommen, hat er durch den damaligen Viertelmeister Nicol Voigt, welcher in meinem jetzigen Hause gewohnt hat, den Tumult unterdrückt. Die Pfaffen und Mönche sind aber bald darauf aus der Stadt vertrieben und geschaffet worden, indem sich Voigt selbst an die Spitze der Bürger stellte.“ Darüber theilte Martin Kinkart aus seinem Büchlein noch folgende Stelle mit:

„Die Frommen lieber bald den Boden gar austreiben  
Dem Kaffe, fassen auch legt ihnen eignen Muth,  
Und werfen einen Mann, ein junges, frisches Blut,  
Zu ihrem Hauptmann auf, der den Freßbäuchen lohnte,  
Der Nicol Voigt erst hieß und dieses Haus bewohnte,  
Das ich bewohn' jetzund, daher es, wie bekannt,  
Vor vierzehn Jahren noch des Hauptmanns Haus genannt.“

„Mein lieber Bruder,“ sprach jetzt Bernhardt Kinkart, „auf dem Grabe unsres Vaters stehet, von deiner Hand verfaßt, geschrieben:  
Hier liegt, der Schlicht und Recht auf alt Teutsch hat geliebet,  
Sein Jesus und die Stadt ihm dessen Zeugnis giebet,  
Schlicht und Recht, das ist auch deine Weiße.“

Da scherzte Martin Kinkart und sprach seinem Bruder freundlich zurückend: „Die Aepfel fallen nicht weit vom Stamme; wohl uns, daß wir uns eines so guten Stammes rühmen können!“

Ufobald fuhr er fort: „So ist nun mein Büchlein bald zu Ende. Noch hätte ich Einiges über den Kaurdorf hinzuzufügen.“

Nachdem Herr M. Kaurdorf sein Pfarramt allhier angetreten und treulich verwaltet, hat er nach Austreibung der Mönche das betrügliche Marienbild aus der Kirche auf den öffentlichen Markt lassen hervortragen und den

großen Betrug, den die Mönche bisher damit getrieben, entdeckt und Jedermann vor Augen gestellt, hernach aber solches gänzlich wegstun und zerschlagen lassen. Darüber ist eine große Freude in dieser Stadt entstanden.

Das sind meine Katechismus-Wohlthaten.  
„Lasset uns ausziehen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichtes!“ dies Schriftwort ist mein Schluß.“

„Ehre unsern braven Ahnen!“ rief jetzt Fehmel bewegt aus. „Die Reformationsgeschichte unserer Stadt ist ein schönes Denkmal des frischen und gesunden Geistes muthiger Bürger. Einmüthiglich haben sie ihren verständigen Führern und Behörden die Hand gereicht und sind wacker bis zum Ziele hindurchgedungen. Und wenn auch hin und wieder der Geist etwas zu rasch aufhört von der sichern Bahn, so ist doch keinen Augenblick der Ernst der Sache außer Augen gelassen worden.“

„So geht es,“ sprach Uhlmann, „wenn die Nartheit dumpfen Wahnes blind geworden ist und der Macht des Lichtes weichen will. Die Einsicht reißt dadurch nur schneller und läßt die faule Frucht vom Stamme fallen, an dem sie lange genug der guten Frucht den Raum benommen.“

„Und das kommt so schnell, wie der Dieb in der Nacht,“ sprach Bernhardt Kinkart, der Baccalaurus. „Ehe die Narren es ahnen, sind sie dahin!“

„Luther hat mit der Reformation dem sicher verschanzten Gefäße des Aberglaubens und des Stillsandes den Boden mit seinen Geistesblitzen zerschlagen; ein neuer und belebender Geist ist hineingeschüttet!“ sprach begeistert Herr Fehmel, der jetzige Stadt-Schreiber und frühere Rector der Stadt.

„Wie freue ich mich,“ fügte Kinkarts Gattin hinzu, „daß diese traute Stunde uns zu einem so erhebenden Genuße vereinigt hat.“

„Noch nicht zu Ende!“ sprach Herr Martin Kinkart. „Gebuld ist noch von nöthen! Meine werthen Freunde, die so hoch gelehrten Herren auf dem Gebiete der Frau Musica, muß ich noch bitten, mit in einer musicalischen Sache Beistand zu leisten.“

„Ihr wißt, daß ich unsern großen Reformator Luther in einem Cyclus von 7 geistlichen Schauspielen zu verherrlichen gedente. Nach Beendigung meiner Studienzeit in Leipzig habe ich schon als Cantor und dann als Diaconus zu Eisleben, von wo ich später als Pfarrer nach Erdborn im Mansfeldischen versetzt wurde, das erste Schauspiel „den Eislebischen Ritter“ (Luther) im Jahre 1613 vollendet und jetzt habe ich die Tragödie „Thomas Münzer“ in der Arbeit.“

(Fortsetzung folgt.)

nach Frankreich zurief: „Treue um Treue bringe ich dem deutschen Volke entgegen und werde sie unwandelbar halten“ — die vollkommene Einheit der Interessen dieser Krone und der gesammten Nation ist eine Thatfache der unmittelbarsten Empfindung in ganz Deutschland geworden. Möge Kaiser Wilhelm, dem heute an seinem Ehrentage Millionen deutscher Herzen in freudiger Bewegung entgegen schlagen, noch lange, lange seiner Nation erhalten bleiben! Möge die Vorsehung unserm theuren Monarchen noch lange vergönnen, sich des köstlichsten Besizes zu erfreuen, der einem Fürsten beschieden sein kann: der hingebenden Liebe eines freien Volkes!

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 20. März.** Der Ackerbauminister Graf Mannseld ist von den Vertretern des Großgrundbesitzes einstimmig mit 91 abgegebenen Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten gewählt worden.

**Wien, d. 20. März.** Nach hier eingegangenen amtlichen Mittheilungen ist der Insurgentenführer Pfarrer Giovanni Muffich mit 80 Insurgenten aus österreichisches Gebiet gedrängt worden. — Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß Muffich in Metrovich von einer österreichischen Patrouille vorhaftet worden ist.

**Cernowitz, d. 20. März.** Die Abgeordneten, welche den Großgrundbesitz vertreten, sind wieder im Landtage erschienen und haben erklärt, daß ihr bisheriges Ausbleiben nicht durch staatsrechtliche Gründe veranlaßt gewesen sei, sondern in anderen Verhältnissen gelegen habe und daß, nachdem letztere nunmehr beseitigt seien, es der Wille ihrer Wähler sei, daß sie sich wieder an den Landtagsarbeiten betheiligen.

**Rom, d. 20. März.** In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte der Ministerpräsident Minghetti die Mittheilung, daß der König die Demission des Kabinetts angenommen habe. Dasselbe werde jedoch auf Wunsch des Königs auf seinem Posten bleiben, bis ein neues Kabinet gebildet ist.

**Brüssel, d. 20. März.** Wie das „Echo du Parlement“ erfährt, hätten mehrere Mitglieder des Verwaltungsraths der Banque de Belgique, um etwaigen Schadensersatzansprüchen zum Voraus zu begünstigen, die wegen nicht genügender Controlirung des früheren Generalsecretärs L'Int gegen sie erhoben worden könnten, beträchtliche Summen an die Banque de Belgique eingezahlt. Die vom Gouverneur der Bank, Fortemps, zu diesem Zwecke eingezahlte Summe allein betrage 12 Millionen.

**Brüssel, d. 20. März.** Dem Vernehmen nach wäre nunmehr die Bildung eines Konsortiums von Bankiers, um der Banque de Belgique 12 Millionen zu leihen, geichert.

**London, d. 20. März.** Die Abreise der Königin nach Deutschland erfolgt nunmehr bestimmt am 27. d. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen

wird. Hierauf wird die Reise nach Gotha resp. Koburg fortgesetzt, die Rückreise nach England erfolgt gegen Ende April.

**Wden, d. 20. März.** Der Prinz von Wales ist gestern Abend auf dem „Serapis“ hier eingetroffen und hat heute früh die Reise nach Suez fortgesetzt.

**Paris, den 19. März.** Nach einem der „Agence Havas“ zugegangenen Telegramm aus Ragusa haben die Türken gestern die Insurgenten bei Ruffisch nach einem lebhaften Kampfe zurückgeworfen und darauf Klobud besetzt.

**Ragusa, d. 20. März.** Ein schweres Gewitter mit Sturmböen hat hier großen Schaden angerichtet. Die Domkuppel ist zerstört und die Dombirke so beschädigt, daß deren theilweiser Einsturz befürchtet wird.

### Aus dem Landtage.

**Berlin, d. 20. März.** Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der dritten Lesung des Etats. In der Generaldebatte nahm zunächst Abg. v. Kardorff das Wort, um, anknüpfend an die Kritik, die die gegenwärtige Art der Budgetberathung in der „Weser-Zeitung“ gefunden, die Nothwendigkeit einer Aenderung in der Behandlung des Etats nachzuweisen. Das beste Mittel, um der durch die Berathung des Etats allzu sehr in den Hintergrund gedrängten legislativen Thätigkeit des Hauses zu ihrem Rechte zu verhelfen, sei die Einführung einer zweijährigen Etatsperiode. Auf diesem Wege werde es auch möglich sein, die Finanzpolitik des Reiches mit der der Einzelstaaten mehr als bisher in Einklang zu bringen und namentlich vermittelst hoher Finanzzölle auf Spiritus und Tabak das Reich von den Matrifularbeiträgen der Einzelbudgets unabhängig zu machen. Abg. Dr. Birchow bedauerte gleichfalls, daß die Geschäfte des Hauses durch die vielen bei der Etatsberathung vorgebrachten Klagen verzögert worden; dieser Uebelstand sei jedoch nicht zu vermeiden, wenn man nicht die Redefreiheit des Parlaments beschränken wolle. Die Begünstigung auf einzelne Artikel der Presse könne für das Haus bei seinen Beschlüssen über seine wichtigsten Rechte nicht maßgebend sein. Nach Angabe der „Magd. Ztg.“ sei jener erwähnte Artikel der „Weser-Ztg.“ auf ein Mitglied einer der Regierung sehr nahe stehenden Fraktion zurückzuführen. Vermuthlich sei dies die freikonservative Partei und diese könne deshalb gewiß nicht den Anspruch erheben, für einen Artikel, den sie selbst in eine Zeitung lancirt habe (Heiterkeit), eine Autorität dem Hause gegenüber in Anspruch zu nehmen. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Regierung in den finanzpolitischen Projekten des Herrn v. Kardorff nicht die Ansicht der Majorität zu finden glauben werde. — Abg. v. Kardorff erklärte, daß weder er selbst, noch — so viel er wisse — einer seiner politischen Freunde den Artikel der „Weser-Ztg.“ geschrieben habe. — Die Generaldiskussion wurde hierauf geschlossen. In der Spezialdebatte nahm zunächst Abg. Windthorst

### Aufführung des Odysseus.

Häflerscher Verein.

Mit dem großen Concerte, welches der Häfler'sche Verein vergangenen Freitag im Saale des neuen Schützenhauses veranstaltet hatte, fanden die musikalischen Genüsse dieses Winters eben so würdigen, als großartigen Abschluß. Wir sind von Herrn Director Häfler nur an musergültige Aufführungen gewöhnt und finden immer von Neuem Gelegenheit, sein außerordentliches Talent für die Reproduction der einzelnen Tonrichtungen zu bewundern. Das feinste Verständnis von deren Wesen, Inhalt und Zweck, das hingehörte und liebevollste Sichern in den Geist und die Absicht des Componisten geht bei ihm Hand in Hand mit den strengsten Anforderungen an das ausübende und darstellende Personal. Ein oberflächliches selbstgenügsames Copiren des Tonwerks in dilettantischer Weise ist gegen seine Natur. Nur dann tritt er mit demselben vor die Öffentlichkeit, wenn er dem zuhörenden Publikum ein in sich vollkommen abgerundetes, bis in die kleinsten Details sauber durchgearbeitetes, von wahrhaft künstlerischem Hauche befeeltes harmonisches Ganze darbietet im Stände ist.

Mit diesem Maasstabe mußte auch der „Odysseus“ von Max Bruch gemessen werden. Denn obwohl dem Vereine zu der Einübung dieses großen schwierigen Werkes, welches an die Stimmittel der Sänger und Sängertinnen ungewöhnlich hohe Ansprüche macht, nur die verhältnißmäßig kurze Frist von vier Wochen gegeben war, so stand die Aufführung doch durchaus auf der Höhe der früheren und riß die zahlreich versammelte Hörerschaft zum ungetheiltesten Beifall hin. Während Herr Häfler bisher vorwiegend das Gebiet des altclassischen a capella Gesanges und die Meisterwerke der classischen Periode cultivirte, hatte er in der zweiten Hälfte dieses Winters der neuen und neuesten Schule seine Aufmerksamkeit zugewandt. Die 1ste Vereinsföire am 14. Februar brachte die Comala von Gade und es war ein durchaus glücklicher Griff, das letzte öffentliche Vereinsconcert in entsprechender Steigerung dem ungleich bedeutendern Bruch'schen Odysseus zu widmen, einem Werke, das zwar in den Nachbarstädten Leipzig und Magdeburg, aber noch nicht in Halle zum Vortrag gebracht war. Vor der Schwierigkeit der Aufgabe konnte ein Dirigent, der die neunte Symphonie von Beethoven wiederholt zur gelungsten Durchführung gebracht, um so weniger zurückschrecken, als sein wohlbekanntester Verein, verstärkt durch den studentischen Paulus Halensis (die alte Fridericianna) ihm den wirksamsten und andauerndsten Beistand in Aussicht stellte.

Die der Bruch'schen Composition zum Grunde liegende Richtung von Paul Graff behandelt in 10 Abschnitten die hervorragendsten Scenen der Odyssee: den Aufenthalt des Dulders Odysseus auf der Insel der Kalypso, seinen Besuch in der Unterwelt, seine Begegnung mit den Sirenen, den Schiffbruch, seine Rettung und gastliche Aufnahme auf der Insel der Phäaken

und seine Heimkehr, nebst 2 eingelegten Monologen der harrenden Penelope.

Aus diesem reichhaltigen Stoffe hat der Componist ein Tongemälde von ergreifendster Wirkung geschaffen. Die Klagen der Schatten im nächtlichen Dunkel des Hades, der Sirenenangefang, das Tosen des Sturms und das Brausen der Meereswogen, der muntere Reigen der spielenden Mädchen am Strande, das Festmahl der Phäaken und der Triumphzug des Volkes von Ithaka finden in einer überaus reichen, den Gegenstand treu veranschaulichenden Instrumentation und einem übermächtigen Chor den entsprechenden Ausdruck, während die Trauer der treuen Gattin und den fernen Gemahl in tief empfundenen Melodien zum Herzen spricht. Von besonders dramatischer Wirkung sind der Sesturm, das Begegnen des Odysseus mit der edlen Königstochter Nausikaa und die Heimkehr, vor Allem lieblich der Wechselgesang:

„Bettler und Fremdlinge allzumal  
Kommen von Zeus;  
Klein sei, doch herzlich die Gabe.“

und der, wie ein rother Faden sich durch das Ganze hingiehende Refrain:

Nirgends ist's lieblicher  
Als in der Heimath,  
In der lieben Eltern Arm  
An der trauten Gattin Brust.

In einzelnen Nummern sind Anklänge an Händel unverkennbar.

Der ungewöhnlich starke Chor leistete Vorzügliches und wir wollen seiner Beharrlichkeit in Bewältigung der großen Schwierigkeiten, die nur durch ausdauernden Besuch der zahlreichen Proben ermöglicht werden konnte, unsern aufrichtigen Dank. Die Soli lagen in den besten Händen. Herr Opernsänger Kiffmann aus Leipzig, mit einem äußerst sonoren, biegsamen und wohlklingenden Bariton begabt, sang den Odysseus in maasvoller Weise und wachhaft klassischer Form. Die Parthie der Penelope war der Großherzogin Opernsängerin Fräulein Dotter aus Weimar, die der Nausikaa und der Pallas Athene der Fürstl. Sondershausen'schen Kammerfängerin Fräulein Breidenstein anvertraut. Beide, aus frühern Vereinsconcerten uns wohlbekannt, lösten ihre dankbare Aufgabe mit ihren herrlichen Stimmen auf das Vollkommenste und erndeten reichlichen Beifall. Die wohlgeschulte Bühnenkapelle aus Leipzig, unterführt von dem Harfenvirtuosen Herrn Wenzel vom Leipziger Gewandhausorchester, bildete eine treffliche Folie zu dem Gesange und brachte alle Nuancen der Tonmalerei zur lebendigsten Wirkung. Die ganze Aufführung war eine Kunstproduction ersten Ranges und vom durchschlagendsten Erfolge.

Wir schließen unser Referat mit dem Wunsche, daß die kunstfördernde Mission des Häfler'schen Vereins in immer weiteren Kreisen unserer Stadt richtig erkannt und ihrer hohen Bedeutung entsprechend allseitig gewürdigt werden möge.

(Bielefeld) Veranlassung, den Bemerkungen des Abg. v. Schorlemer-  
Auff über die von dem nordwestdeutschen Verlag veranfaltete Volks-  
ausgabe des „Simplicius Simplicissimus“, die der Kultus-  
minister den Schulen als Prämie für die Schüler empfohlen, entgegen-  
zusetzen. Nach sorgfältiger Prüfung könne er konstatieren, daß man  
das Buch ohne Bedenken jedem nicht schon vorher verdorbenen Knaben  
in die Hände geben könne. — Abg. Richter (Sangerhausen)  
fügte hinzu, daß seine Gattin das Buch gleichfalls gelesen und im  
Namen der Mütter das seeben ausgesprochene Urtheil durchaus bestä-  
tigt habe. Auch Abg. Wehrenpennig charakterisirte die Aeußerungen  
des Abg. v. Schorlemer-Auff als arge tendenziöse Uebertreibungen,  
während der Letztere sich gegen diese Insinuation verwahrte mit dem  
Bemerkten, daß der Kultusminister selbst, nachdem er das Buch ge-  
lesen, seine Empfehlung desselben gewiß nicht aufrecht erhalten werde.  
— Im weiteren Verlaufe der Debatte hielt es der Abg. v. Heere-  
mann bei dem Etat des Ministeriums des Innern für angemessen,  
die Münster'sche Glückwunschsadresse an den Bischof von Mainz sammt  
allen möglichen anderen ultramontanen Duerelen nochmals auf's Tapet  
zu bringen. Der Minister Graf Eulenburg antwortete darauf in  
außergewöhnlich schneidiger Rede. „Sie behaupten“, so etwa sagte er,  
„von dem Beamtenthum hicanirt zu werden; umgekehrt, Sie sind  
es, die mit voller Absichtigkeit das Beamtenthum hicaniren; und  
da die Beamten doch auch nur Menschen sind, so müssen Sie sich  
nicht wundern, wenn ihre Geduld einmal zu Ende geht.“ Das Haus  
stimmte der schonungslosen Aufbebung, welche die Taktik der ultra-  
montanen Partei durch den Minister erfuhr, lebhaft zu und schloß,  
obgleich, wie selbstverständlich, der Abg. Windthorst-Meppen sich ge-  
räuschvoll zum Worte meldete, mit großer Majorität die Debatte. —  
Der Rest der Verhandlung verlief ohne hervorragenden Zwischenfall.  
Auf eine Anfrage des Abg. Schläter, ob ein Gesetz betr. die Umzugs-  
kosten der Beamten zu erwarten sei, erwiderte der Finanzminister, daß  
die Materialien bereits gesammelt seien.

Vor dem Eintritte in die Tagesordnung der heutigen (2.) Plenar-  
sitzung des Herrenhauses wird eine große Reihe von Entschuldigungen  
und dann mehrere Schreiben des Ministers des Innern, betreffend  
Personalien des Hauses verlesen, welche letztere zum größten Theil  
durch die Notizen der „Parl. Nachrichten“ bekannt sind. Der Präsi-  
dent, Graf Otto zu Stolberg widmet nunmehr den seit Kurzem ver-  
storbenen drei Mitgliedern des Hauses einige Worte ehrenden An-  
denkens und macht dann Mittheilung von den eingegangenen Vorlagen  
und der geschäftlichen Behandlung, welche für dieselben angeordnet ist,  
und giebt dann Kenntniß von den vom Abgeordnetenhaus gemachten  
Mittheilungen. Fünf Mitglieder sind neu in's Haus eingetreten. Das  
Präsidium wird auch in diesem Jahre wie früher Sr. Majestät dem  
Könige die Glückwünsche des Hauses darbringen. Es wird nunmehr  
die unter „Parl. Nachrichten“ mitgetheilte Interpellation betreffs der  
Abtretung preussischer Eisenbahnen an das Reich verlesen und der Han-  
delsminister Dr. Achenbach erklärt sich zur sofortigen Beantwortung  
bereit. Der Interpellant Udo Graf zu Stolberg erhält das Wort  
zur Begründung der Interpellation, schiebt aber seinen Bemerkungen  
voraus, daß aus einem Irrthum, an dem er indes nicht die Schuld  
trage, auch solche Mitglieder dieselbe unterzeichnet hätten, welche Ge-  
ner eines solchen Gesetzes seien. Für die Nothwendigkeit der zu-  
Nahregel sei er persönlich schon länger gewesen, inzwischen nehme auch  
die öffentliche Meinung eine andere Haltung an, und namentlich die  
Vorlage, betreffend die Halle-Sorau-Gubenener Bahn, sowie andererseits  
das Schweigen im anderen Hause habe ihn bestimmt, mit der Inter-  
pellation schon jetzt hervorzutreten. Graf Udo zu Stolberg giebt dann  
einen historischen Rückblick über den Fortgang und den Charakter der  
preussischen Bahnbauten. Er kommt dabei schließlich naturgemäß auf  
das Reichs-Eisenbahnamt, dessen heilsame Thätigkeit nach Lage der  
Verhältnisse nur gering sein könne, die Tarif-Enquetekommission und  
das Reichs-Eisenbahngesetz, das bisher nicht zu Stande gekommen sei  
und hoffentlich auch nicht zu Stande kommen werde, da es nur ein  
schwacher Nothbehelf sein werde. Die Wege, das wünschenswerthe  
Ziel zu erreichen, seien nun: 1. alle Eisenbahnen im Reiche gehen auf  
dasselbe über; da hierzu die Zustimmung der süddeutschen Staaten  
nötig, ist an die Realisirung dieses Zieles nicht zu denken; 2. der  
preussische Staat erwirbt alle Privatbahnen innerhalb seines Gebietes,  
dann würde ein ewiger Tarifkrieg mit den anderen Staaten statthaben;  
3. empfehle sich der Mittelweg, die Uebertragung der preussischen Staats-  
bahnen und der staatlichen Rechte an den anderen Bahnen auf das  
Reich. Es sei nun zwar kein Zweifel, daß die süddeutschen Staaten auch  
gegen dieses Vorgehen gestimmt seien, doch würde der Widerstand wohl nach-  
lassen, sobald man sähe, daß die süddeutschen Staaten in ihrer Selbständig-  
keit nicht beeinträchtigt würden. — Der Handelsminister Dr. Achenbach  
erklärt darauf im Namen der Staatsregierung die Anfrage bejahend.  
Dem Landtage würde demnächst eine Vorlage zugehen zu dem Zwecke,  
die preussischen Staatsbahnen und die staatlichen Rechte und Aufsichts-  
rechte des Staats über das Eisenbahnwesen an das Reich zu übertra-  
gen. Im Uebrigen würde das Haus es billigen, wenn er bei der  
Nähe der bevorstehenden Diskussion sich heute eines Eingehens auf die  
Motive enthalte. So viel wolle er indes jetzt schon erklären, daß die  
Gesichtspunkte, welche die Regierung bei dieser Vorlage leiten, nicht  
auf politischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Eine  
weitere Besprechung der Interpellation tritt nicht ein, doch erklärt Herr  
v. Kleist-Regow noch persönlich, daß er bei der Unterschrift der Inter-  
pellation nur den Zweck verfolgt habe, diesen wichtigen Gegenstand zur  
Besprechung zu bringen, ein Präjudiz werde ja mit seiner Unterschrift  
nicht geschaffen. Die Entscheidung werde ohnehin erst bei der Diskus-  
sion über das zu erwartende Gesetz selbst getroffen. — Der Gesetzent-  
wurf, betreffend die Aufnahme von Wechselprotesten, wird darauf vom

Referenten kurz zur Annahme in der von der Kommission vorgeschla-  
genen Aenderung empfohlen und erhält die Zustimmung des Hauses. —  
Bezüglich des von der Staatsregierung vorgelegten Redenschaf:berichts  
über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 12. Dezember 1869,  
betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen wird auf An-  
trag des Referenten Graf v. d. Schulenburg-Angern beschloffen, daß  
durch den Bericht dem Gesetze genügt ist. Der folgende Gegenstand  
wird von der Tagesordnung abgesetzt. Zum Schriftführer wird der  
Freiherr v. Mirbach (durch Akklamation) gewählt. Nächste Sitzung mor-  
gen 12 Uhr. (Kleinere Gesetze u.)

## Deutschland.

**Berlin, d. 20. März.** Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Ar-  
beiten, Dr. Achenbach, sowie dem Staats- und Minister für die land-  
wirtschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den Rothen Adler-  
Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Maj. der Kaiser und König werden an ihrem bevorstehenden  
Geburtsstage um 10 Uhr Vormittags die königliche Familie und  
die fremden Fürstlichkeiten, um 10½ Uhr den königlichen Hof, um 11  
Uhr die Generale und die Militärbevollmächtigten, um 11½ Uhr die  
Commandeure der Leib-Regimenter, um 11½ Uhr die Staats-Minister,  
um 12 Uhr die hier anwesenden Fürsten und deren Gemahlinnen zur  
Beglückwünschung empfangen. Die höchsten Herrschaften werden mit  
den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und den frem-  
den Fürstlichkeiten am 22. d. Mts. das Diner bei Ihren Kaiserlichen  
und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ein-  
nehmen. Zum Abend des Geburtstages sind Einladungen zu einem  
Ballfest im königlichen Palais ergangen.

Das „Reichsgesetzblatt“ publicirte am 6. d. Mts. die Novelle  
zum Strafgesehbuch und gab zugleich den Text des letzteren mit  
Einschaltung der neuen Bestimmungen vollständig wieder. Da in der  
Novelle ein Anfangstermin für ihre verbindliche Kraft nicht angegeben  
ist, so treten die Bestimmungen des Art. 2 der Reichsverfassung in  
Wirksamkeit, nach denen die verbindliche Kraft eines Gesetzes, welches  
in dieser Beziehung keine andere Bestimmung enthält, mit dem vier-  
zehnten Tage nach Ablauf desjenigen Tages beginnt, an welchem das  
betreffende Stück des Reichsgesetzblattes in Berlin ausgegeben ist.  
Hiernach wird die Novelle zum Strafgesehbuche, da sie am 6. März d.  
J. in Berlin ausgegeben ist, am 20. März d. J., also heute, in Kraft  
treten. Bei den Handlungen, welche vor dem Inkrafttreten der  
Novelle begangen sind, wird das Erforderniß des Antrages auf Verfolgung,  
sowie die Zulässigkeit der Rücknahme nach den bisherigen Gesetzen  
beurtheilt.

Zu dem Diner, das am Sonnabend beim Reichskanzler Fürsten  
Bismarck stattfand, waren, wie man hört, sämtliche Staatsminister,  
die Präsidenten und Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses und etwa  
zehn Mitglieder des Landtages geladen worden. Weil Graf Bethusy-  
Huc schon früher zu einem Diner ebenfalls hatte Einladungen ergehen  
lassen, so war er am Erscheinen beim Kanzler verhindert, ebenso der  
Minister Dr. Friedenthal, der dem Grafen bereits zugelegt hatte. Die  
Unterhaltung beim Fürsten streifte das politische Gebiet so gut wie gar  
nicht. Der Reichskanzler sah sehr wohl aus und ließ sich angelegen  
sein, seine Gäste in bester Stimmung zu erhalten.

Feldmarschall Moltke tritt in dieser Woche eine Reise nach Ita-  
lien an — Gesundheitshalber sehen die Berliner Blätter hinzu.  
Stiftspropst Dr. v. Döllinger und ebenso Professor Friedrich  
waren bisher alljährlich in dem Schematismus für die Erzdiocese Mün-  
chen ausgeführt, und zwar der letztere mit dem Bei-fügen, daß er er-  
communicirt sei; in dem dieser Tage erschienenen Schematismus für  
1876 sind die beiden Namen weggelassen, beziehentlich an der Stelle  
„Stiftspropst des königlichen Collegiatstifts“ ein Strich ange-racht und  
sohin die Stelle als erledigt erachtet. Hr. v. Döllinger ist aber factlich  
der von Sr. Maj. dem Könige ernannte Stiftspropst nach wie vor und  
bezieht als solcher auch das betreffende Gehalt.

## Technisches aus England.

Birley u. Smythe haben einen Wagen konstruirt, welcher  
durch das Gewicht der in demselben sitzenden Personen getrieben wer-  
den soll (?). Ein Butterfaß von De Wall ist so eingerichtet, daß  
durch die hohle Achse des Schlägels heißes oder kaltes Wasser oder  
auch eine Kältemischung geführt und auf diese Weise der zu schlagende  
Rahm je nach Bedürfniß erwärmt oder abgekühlt werden kann. Kil-  
ner, Candidat der Medizin aus London hat eine Maschine konstruirt,  
bei welcher durch rotirende Magnete ein continuirlicher elec-  
trischer Strom erzeugt und zugleich die Spannung des Stromes  
beliebig regulirt wird. Eine neue Konstruktion von eisernen  
Schiffen, bei welcher das „Rollen“ des Schiffes bedeutend vermindert  
werden soll, wurde dem Amerikaner Powel in England patentirt.  
Die Amerikaner Westcott, Spencer, Paill u. Ricknall aus Pro-  
vidence haben sich in England eine Rundstrickmaschine patentiren  
lassen, die so konstruirt ist, daß ein Einschlagsfaden während des Strickens  
in das Gestrick eingeschlagen werden kann. Eine neue Schnupf-  
tabaksdose von Drpchin in Birmingham ist derart eingerichtet, daß  
man eine Prise Schnupftabak aus der Dose nehmen kann, ohne daß  
man nöthig hat, den Deckel derselben zu öffnen. Um Eisenbraut  
vor dem Einflusse der Atmosphäre zu schützen, überzieht Kenyon aus  
Barrington denselben mit einer Lösung von Asphalt und Harz in  
Benzol und Harzspiritus. Ein sehr einfacher Apparat, um Kno-pf-  
löcher in Leinwand und sonstige leichte Stoffe zu nähen, ist von  
Patterson aus London konstruirt worden, derselbe kann an einer  
Thomas'schen Nähmaschine angebracht werden und arbeitet schnell und

fischer, a  
dem Pul  
aus Br  
Ab. Br  
Abon; u  
und der  
hat ein  
neuen ?  
L 6  
Patent  
stoff  
herzuste  
Metal  
ches ni  
den Pa  
kann  
Draht  
ein  
sehr kl  
soll.  
Note  
Bea u  
die G  
welche  
Zingen  
metall  
Ström  
langer  
zur U  
von A  
Blei i  
in we  
eingef  
flächen  
das A  
den o  
waare  
tung,  
sen;  
Bro  
den C  
bahn  
genie  
mal

blage-  
richts  
1869,  
f An-  
fand  
f der  
mor-  
erucht:  
e Kr-  
land-  
Wler-  
enden  
und  
im 11  
br die  
n zur  
n frem-  
lichen  
n ein-  
einem  
v elle  
n mit  
in der  
geben  
ng in  
wies-  
das n  
ist. d.  
Kraft  
r No-  
gung,  
setzen  
fürsten  
knister,  
r etwa  
etbuis-  
gehen  
so der  
Die ge  
legen  
Ita-  
drich  
Mün-  
er ers  
für  
Stelle  
ht und  
actisch  
pr und  
welcher  
wer-  
das  
oder  
gebende  
Ril-  
ruirt,  
e lec-  
omes  
nen  
ndert  
ntirt.  
Pro-  
tiren  
kens  
up f-  
das  
acht  
aus  
in op-  
von  
einer  
und

sicher, ohne daß dabei die Leinwand getrocknet zu werden braucht. Um dem Puddeleisen eine bessere Qualität zu geben, empfiehlt Haythorne aus Bristol ein Gemenge von zwei Theilen Mangansuperoxyd zwei Th. Zinnoryd, 2 Th. Kalksalz, 1 Th. Salpeter und 1 Th. gebrannten Thon; dieses Gemenge wird zu einem ganz feinen Pulver zerrieben und dem flüssigen Eisen im Puddeleisen zugelegt. Clark aus London hat ein neues Verfahren zur Herstellung von Kanonen und einen neuen Apparat zum Laden und Entladen derselben erfunden. Löwenberg aus Charlottenburg bei Berlin hat ein englisches Patent genommen auf einen Apparat zur Bekleidung von Webstoffen mit Gelatine, um auf diese Weise Leder- und Holzimitationen herzustellen. Rowcliff aus Godley hat Verbesserungen an endlosem Metalltuch für Papiermaschine erfunden. Das Metalltuch, welches nicht allein an Stelle der Formen bei der Handpapierfabrikation den Papierbrei aufnimmt und entwässert, sondern auch die Filze ersetzen kann, welche das Papier über die Trockencylinder führen, besteht aus Drahtspiralen, von denen eine in die andere verflochten ist und die so ein endloses Blatt herstellen, das sich sogar leicht über Walzen von sehr kleinem Durchmesser führen läßt und außerordentlich dauerhaft sein soll. Wieder eine neue Vorrichtung zum selbstthätigen Umdrehen der Notenblätter wurde dem Ingenieur Snell aus Bristol patentirt. Beaumont aus London hat einen Apparat erfunden, durch welchen die Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges sowie auch die Weilenzahl, welche derselbe durchlaufen hat, selbstthätig graphisch aufzeichnet wird. Ingenieur Büllwies aus Bochum hat einen neuen Gas-Dofen für metallurgische Zwecke erfunden, in welchem sich getrennt eingeführte Ströme von Gas und Luft mengen und dann zur Verbrennung gelangen. Dittmar aus Massachusetts hat sich ein neues Verfahren zur Umwandlung von Faserstoff in Sprengstoff patentiren lassen. Ein von Wilson aus Brathwaite erfundener Apparat zum Poliren von Bleisülsten, Federhaltern u. dgl. besteht aus einem rotirenden Zylinder, in welchen die zu polirenden Bleisülste u. mit Sandpulver zusammen eingefüllt werden. Beim Rotiren des Zylinders reiben sich die Holzflächen mit dem Sandpulver und werden in der Art glatt geschliffen; das Verfahren ist übrigens alt und nur die Anwendung desselben für den obigen Zweck neu; so benutzt bereits seit zwei Jahren die Metallwaarenfabrik von Rohrböck Söhne in Wien eine ganz ähnliche Vorrichtung, um kleinere Stahlgewandstücke, wie Schnallen u. dergl. zu schleifen; statt des Glaspulvers wird hier Schmirgelpulver angewandt. Brown aus Birmingham schlägt vor, Rauch und Wärme, welche aus den Schornsteinen der Lokomotiven entweichen, zur Heizung der Eisenbahnpassagier-Wagen zu benutzen. Der Gedanke ist so über nicht. Ingenieur Bürgin aus Paris hat sich eine neue electromagnetische Kraftmaschine in England patentiren lassen.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 20. März. Weizen 175-210 M. Roggen 160-174 M. Gerste 180-205 M. Hafer 170-183 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse am 20. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 41,3 M. Berlin, d. 20. März. Weizen Termine ferner wesentlich geringen. Schluß wieder matt und abgeboten. loco 190-220 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat - Am. bez., April/Mai 200 1/2 - 201 1/2 - 200 Km. bez., Mai/Juni 204 - 205 1/2 - 204 Km. bez., Juni/Juli 208 1/2 - 209 - 208 Km. bez., Juli/Aug. 211 - 212 1/2 Km. bez., Aug./Sept. - Km. bez. - Für Roggen-Termine zeitigen sich heute Abgaben, wie bei Weizen, sehr reservirt. Käufer mußten neuerdings etwas bessere Preise anlegen. Zum Schluß erwartete die Haltung wesentlich, wodurch der Advance wieder verloren ging. Effektive Waare fand guten Absatz. loco 149 - 160 Km. gefordert, russ. 150 - 151 1/2 Km. ab Bahn bez., poln. 152 - 153 Km. ab Bahn bez., inländ. 159 - 162 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. März/April - Km. bez., April/Mai 153 - 154 - 153 Km. bez., Mai/Juni 152 1/2 - 152 Km. bez., Juni/Juli 152 1/2 - 152 Km. bez., Juli/Aug. 152 1/2 - 152 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 153 1/2 - 154 1/2 Km. bez. - Gerste, große und kleine, 138 - 180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco trotz reichlicher Zufuhr behauptet, Termine in fester Haltung, gekand. - Ctr., Kündigungspreis - Km. bez. loco 140 - 185 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuss. 160 - 177 Km. ab Bahn bez., russ. - Km. bez., pomn. u. mecklenburg. 175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat - Km. bez., April/Mai 164 Km. bez., Mai/Juni 163 1/2 Km. bez., Juni/Juli 163 1/2 Km. bez. - Erbsen, Schwabauer 172 - 210 Km. bez., Futterwaare 165 - 170 Km. bez. - Rübel gefragt und höher, gekand. - Ctr., Kündigungspreis - Km. bez. loco ohne Faß 61,5 Km. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 61,5 - 8 - 7 Km. bez., Mai/Juni 61,9 - 62 - 61,9 Km. bez., Sept./Oct. - Km. bez. - Leinöl loco 58 Km. bez. - Spiritus still und faum verändert, gekand. - Liter, Kündigungspreis - Km. bez. loco ohne Faß 44 Km. bez., loco mit Faß - Km. bez., pr. diesen Monat u. März/April 44,1 Km. bez., April/Mai 45,1 Km. bez., Mai/Juni 45,8 Km. bez., Juni/Juli 46,8 Km. bez., Juli/Aug. 48,2 Km. bez.

Breslau, d. 20. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pct. pr. April/Mai 44,50 bez., Mai/Juni 45,00 bez., Aug./Sept. 48,50 bez. Weizen pr. April/Mai 186,00 bez. Roggen pr. April/Mai 147,50 bez., Mai/Juni 149,50 bez., Sept./Oct. 155,50 bez. Rübel pr. April/Mai 59,50 bez., Mai/Juni 60,50 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. - Wetter: Schön. Eretzin, d. 20. März. Weizen pr. April/Mai 200,50 bez., Mai/Juni 204,00 bez. Roggen pr. April/Mai 145,00 bez., Mai/Juni 145,50 bez., Juni/Juli 146,00 bez. Rübel 100 Kilogr. pr. April/Mai 62,00 bez., Herbst 62,50 bez. Spiritus loco 43,20 bez., pr. März - bez., April/Mai 44,00 bez., Mai/Juni 43,30 bez. Rübren pr. Frühl. 282,00 bez. Hamburg, d. 20. März. Weizen loco und auf Termine besser. Roggen loco besser, auf Termine fester. Weizen pr. März pr. 1000 Kilo netto 204 Pr., 203 G., Mai/Juni 208 Pr., 207 G. Roggen pr. März 1000 Kilo netto 146 Pr., 145 G., Mai/Juni 149 Pr., 148 G. Hafer besser. Gerste unverändert. Anil behauptet, loco 62, pr. Mai 60, Oct. pr. 200 Pfd. 62. Spiritus matt, pr. März 34 1/2, April/Mai 34 1/2, Juni/Juli 35, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 % 36. - Wetter: Schön. Antwerpen, d. 20. März. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine höher, pr. März 287. Roggen loco und auf Termine fest, pr. Mai 181, Juli 185. Naps pr. Frühl. 371, Herbst 387 fl. Rübel loco 36 1/2, pr. Mai 36 1/2, Herbst 37. - Wetter: Schnee. London, d. 20. März. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,996, Gerste 820, Hafer 35,936 Quarters. Englischer Weizen 1 - 2, fremder 1 Sch. höher, angekommene Ladungen fest. Hafer 1/2, Mais und Malzgerste 1 Sch. höher, Mehl steigend, Bohnen und Erbsen stramm. - Wetter: Nachtfrost.

Liverpool, d. 20. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Zu vollen Preisen gehandelt.

Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 7/16, fair Drollerak 4 7/16, middl. fair Drollerak 4 1/2, good middl. Drollerak 3 7/16, fair Drollerak 3 1/2, fair Bengal 4, good fair Breach 4 1/4, new fair Comra 4 1/2, good fair Comra 4 1/4, fair Madras 4 1/16, fair Bernam 7, fair Emurna 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2. Petroleum. (Berlin, d. 20. März): Pr. 100 Kilo loco 29,5 M., pr. März 27,8 bz., pr. März/April - pr. Sept./Oct. 24,8 bz., pr. April/Mai 25,8 - 9 bz. Regulirungspreis für die Kündigung - M. - Hamburg: Fest, Standard white loco 12,20 Sf., 12,10 Gd., pr. März 12,00 Gd., pr. Aug./Dec. 12,40 Gd. - Bremen (Schlußbericht). Standard white loco und pr. März 12,20 bz., 12,25 Sf., pr. April/Mai 12,15 bz., 12,25 Sf., pr. Sept./Oct. 12,60. Rübel. - Aufw. pr. Cassinirtes, Type weiß, loco 31 bz., 31 1/2 Sf., pr. März 30 1/2 bz., 31 Sf., pr. April 31 Sf., pr. Sept. 31 1/2 Sf., pr. Sept./Oct. 32 Sf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. März Abends am neuen Unterhaupt 4,70, am 21. März Morgens am neuen Unterhaupt 4,60 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. März Vorm. 4,7 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. März. Am Pegel 4,16 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. März. 173 Centim. über 0.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 20. März. Während des gestrigen Privatverkehrs war bei stillem Geschäft anfangs eine wenig feste, später eine günstiger Stimmung vorherrschend. Heute eröffnete die Fonds- und Aktienbörse in recht fester Haltung und die Course stellten sich sowohl auf internationalem wie lokalem Speculationsgebiet vielfach etwas besser. Die fremden Notirungen trafen fest ein und waren im Verein mit einem hervortretenden Deckungsbedarf für das bedeutende Motiv für die heutige gute Festigkeit. - Der Kapitalmarkt beharrte seine seit längerer feste Tendenz, und während im Uebrigen das Geschäft durchschüttelnd still blieb, machte sich hier etwas regerer Verkehr bemerkbar; die Kassaverthe der übrigen Geschäftszweige waren behauptet. - Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 3% für feinste Briefe. - Von den österr. öffentlichen Speculationspapieren gingen Creditactien zu etwas besseren Courten ziemlich lebhaft um; Franzosen waren fest, aber verhältnismäßig ruhig. Lombarden lagen matt und blieben zu niedrigeren Courten angeboten. - Die fremden Fonds und Renten verkehrten in recht fester Stimmung theilweise etwas lebhafter; nammentlich gilt das von Türken und Amerikanern, die sich etwas besserten. Italienischer Credit fest. - Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wurden in recht fester Gesammttenz theilweise lebhafter gehandelt und besser bezahlt. Von Prioritäten waren preussische sehr fest und Hannover-Altenbekener ziemlich lebhaft; Oesterreichliche Prioritäten schwächer. - Eisenbahnactien verkehrten in fester Stimmung verhältnismäßig lebhaft, die rheinisch-westfälischen Bahnen und Berliner Devision konnten theilweise etwas anziehen. Rumänische Actien steigend. - Banquactien und Industrieactien hatten zu wenig veränderten Courten nur ruhigen Verkehr; deren speculativen Devision, besonders Disconto-Commandit-Antheile, Laurahütte-Actien u. s. folgten und lebhafter. Leipziger Börse vom 20. März. Königl. Sachs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 n. 500 f 3% 94 G., do. kleinere 3% 94 G., do. v. 1855 v. 100 f 3% 96,75 G., do. v. 1847 v. 500 f 4% 97,00 G., do. von 1852-1868 v. 100 f 4% 96,90 G., do. v. 1869 v. 500 f 4% 96,90 G., do. v. 1852-1868 v. 100 f 4% 97,90 G., do. v. 1869 v. 100 f 4% 97,50 G. n. P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4% 98 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4% 98 P., do. v. 200 f 5% 104,50 P., do. v. 100 f 5% 104,30 G., do. Lbbau/Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 89,50 bz., do. Lbbau/Sittauer Lit. B. 4% 96,50 G.

**Berliner Börse vom 20. März.**

<b>Preuss. Fonds.</b>	<b>Sf.</b>	<b>Sächsisch.</b>	<b>Sf.</b>
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,10 bz.	Schlesische	4 1/2 97,00 bz. B
Staats-Anleihe	4 99,75 bz.	do. A. u. C.	3 1/2 - - -
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 93,25 bz.	do. neue	4 - - -
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 131,60 bz.	Westpreuss., ritterf.	3 1/2 85,25 bz.
Hess. Pr.-Sch. à 40 f	257,25 G.	do. do.	4 1/2 94,50 bz. G
		do. II. Ser.	5 105,80 bz.
		do. neue	4 95,50 bz.
		do. do.	4 1/2 101,40 bz.
<b>Pfandbriefe.</b>		<b>Rentenbriefe.</b>	
Landwirthsch. Central.	4 95,10 bz.	Kur- u. Neumärkische	4 97,75 bz.
Kur- u. Neumärkische	4 95,00 bz.	Pommersche	4 97,10 bz.
Ostpreussische	3 1/2 87,00 G.	Posenische	4 97,00 bz.
do.	4 96,25 bz. G	Preussische	4 97,20 bz.
do.	4 102,00 G	Rhein- u. Westf.	1 98,90 B
Pommersche	3 1/2 85,40 bz.	Sächsische	1 98,40 B
do.	4 95,20 bz.	Schlesische	1 97,50 B
do.	4 102,00 G		
Posenische, neue	4 94,00 B		
<b>Gold, Silber- und Papiergeld.</b>			
Souveräins	20,42 G.	Fremde Banknoten	99,83 G
Napolcons'dor	16,25 bz. G	do. einlösbar in Leipzig	81,40 bz.
Imperial	- - -	Oesterreich. Banknoten	176,10 bz.
Dollars	4,16 G	do. Silbergulden	183,00 bz.
		Russische Banknoten	264,40 bz.

**Wechselcours vom 20. März.**

<b>Berliner Bankdisconto.</b>			4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	- - -
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	- - -
Paris	100 Frs.	8 Tage	- - -
Wien österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	175,85 bz.
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	263,85 bz.
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	264,30 bz.
<b>Deutsche Fonds.</b>	<b>Sf.</b>	<b>Deft. Credit.</b>	<b>100. 58.</b>
Bad. Pr.-Anl. 67	4 122,10 bz.	do. Litt.-Anl. 60	5 111,10 bz.
do. 35-fl.-Dbl.	- 138,50 bz. B	do. do. 64	5 285,00 bz. B
Bayer.-Präm.-Anl.	4 122,20 bz.	Franz. Anleihe 71 72	5 - - -
Braunschw.-Pr.-Anl.	- 83,10 G	Italienische Rente,	5 70,90a71 00
Deusscher St.-Pr.-A.	3 1/2 117,10 bz. G	do. Tabacs-Dbl.	6 100,80 bz. B
Deft. Eisen-Dbl.	3 1/2 89,60 bz.	do. Tab.-Reg.-Afl.	6 - - -
Meining. 4 Thlr.-Loose	- 19,75 B	Rumänier.	8 102,75 bz.
		Russ. Pr.-Anl. 61	5 170,00 bz.
<b>Ausländische Fonds.</b>	<b>I</b>	do. do. 66	5 174,25 bz.
Amerikaner rück. 85	6 99,30 G 101,00 B	do. Boden-Cred.	5 86,60 bz. G
Oester. Papier-R.	4 1/2 59,10 G	do. Nicolai-Dbl	4 85,00 G
do. Silberrente	4 1/2 62,50 bz.	Türkische Anleihe 65	5 17,50 bz.





## Bekanntmachungen.

### Holz-Auction.

Freitag den 24. März c. Nachmittags 2 1/2 Uhr sollen auf der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee bei Wallendorf eine große Partie theils vom Winde umgeschlagener, theils noch stehender Canadischer Pappeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Reicht der Termin zum Verkauf aller Pappeln nicht hin, so wird der Termin  
Sonnabend den 25. März c. Nachmittags 2 1/2 Uhr fortgesetzt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 18. März 1876. Der Bauinspector  
Danner.

**Hypothekendarlehne**, unkündbare, mit Amortisation, gewähren wir auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke. Gegeben wird bei Gütern 2/3, bei Gebäuden 1/2—2/3 der Rate, die in der Regel von unseren Taxatoren, jedoch auf Kosten der Antragsteller, angefertigt wird. Auch finden industrielle Establishments mit günstiger Rentabilität Berücksichtigung.

**General-Agentur für Hypothekendarlehen.**

Filiale Magdeburg.

[H. 5484.]

Adolf Schmid.

## Büsscher & Hoffmann

Neustadt-Eberswalde. Halle a/S., Mariaschein in Böhmen.

Die älteste aller Dachpappen-Fabriken empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

### Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-, Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.

### Fertige Gindeckungen

mit Lieferung sämtlichen Zubehörs, als

Steinkohlentheer, Asphalt, Latten, Deckstreifen, Nägel etc.

unter langjähriger Garantie.



Sonnabend den 25. März treffe ich mit einem großen Transport guter Dänischer u. Arabennischer Pferde ein.



### Weinstein

in Pretzsch bei Merseburg.



Ein großer Transport Zugochsen trifft heute zum Verkauf ein bei

Gebr. Friedmann, Magdeburger Straße 51.



Jedes Quantum Dach- und Hohlziegel sind zu verkaufen Martinsgasse 18; auch liefere selbe frei Haus. Friedrich Kraneis.

### Auction.

Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen die zur Aug. Schulzen'schen Konkursmasse hier gehörigen 3 Pferde meistbietend verkauft werden.

Eisdorf, d. 19. März 1876.  
Das Dorfgericht  
R. Heibelberger.

Ein gebildeter firebsamer Landwirth findet auf einer mit Zuckerfabrik verbundenen großen Domain der hiesigen Gegend Gelegenheit zu seiner weiteren Ausbildung. Meldungen sub H. 51187 befördern Haasenstein u. Vogler in Magdeburg.

### Auction.

Mittwoch d. 29. März d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab sowie am folgenden Tage, sollen in dem Voigt'schen Gute zu Frömmstedt Meubles und Hausgeräthe, Porzellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, eine Kutsche, ein Korbschlitten, einige Gewehre u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung von mir verkauft werden.

Weißensee, d. 13. März 1876.  
Schulze, Actuar.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener, junger Mann kann zu Ostern in die Lehre treten in der **mechanischen Werkstätte von J. G. Lochmann, Zeitz.**



## Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Der auf hiesigem Bahnhofs belegene ehemals **3örn** und **Steinert'sche** Lagerschuppen soll vom 1. April d. J. ab andertweit verpachtet werden und ist dazu ein Cicitations-Termin im Bureau des Unterzeichneten auf

**Dienstag den 28. März Vormittags 10 Uhr** angesetzt.

Die Pachtbedingungen sind täglich innerhalb der Geschäftsstunden einzusehen.

Halle, den 20. März 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister:  
Neufing.

## Ida Böttger,

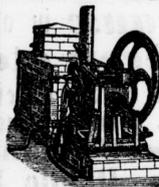
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 55.

## Weisse Gardinen

jeden Genres in reichster Auswahl.

## Rouleauxleinen

weiß und bunt in allen Breiten.



## Luftmaschinen,

W. Lehmann's Patent,

1/2, 1/3, 1/4, 1, 1 1/2 und 2 Pferdekraft, bewährteste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in Thätigkeit. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Gartenbau-Ausstellung Köln 1875. [D. 10448.]

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Berlin - Moabit, N. W.

## Fettvieh-Auction

auf Schloß Gebesee, Stat. d. Nordb.-Erfurter E.-B. Montag den 3. April d. J. Nachmittags 1 1/2 Uhr sollen 30 u. u. noch mehr Stück

hochfette **Winder** meistbietend verkauft werden. Futterstand bis Ostern a. c. [H. 5879 a.]

## Auction.

Freitag den 24. März Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Thiesler'schen Gute in Eismannsdorf 8 Stück **fette Ferkeln** meistbietend verkauft werden.

Eismannsdorf, d. 15. März 1876.

## Ziegelei-Verkauf.

Eine in der Nähe einer Kreisstadt sowie mehrerer großen Kohlengruben im Herzogthum Anhalt belegene, mit bestem Erfolge betriebene Ziegelei ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen mit sämtlichem toden und lebenden Inventar preiswerth zu verkaufen. Uebernahme nach Uebereinkunft. Näheres durch

**Franz Hennemeyer**  
in Bernburg.

Ein tüchtiger Feldverwalter wird zum sofortigen Antritt für ein größeres Rittergut gesucht. Meldungen sind unter sub O. L. # 240. bei **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Einen Hundewagen nebst Zughund verkauft Fleischer **F. Wabst** in Hienstedt.

Wir beabsichtigen unser, nachweislich sich gut rentirendes **Gaushausgrundstück**, Königstraße 18 hier selbst belegen, zu verkaufen. Näheres im Comptoir. **Lindau & Winterfeld.** (Unterhändler verboten.)

## Geschäftsverkauf in Bernburg.

Wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Inhabers soll ein im besten Betriebe befindliches

**Schnitt-, Wollen- u. Posaamentierwaaren Geschäft** nebst Wohnhaus in frequentester Lage unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Anbahnung und Uebernahme nach Uebereinkunft.

Kaufofferten werden bis zum 1. April cr. postlagernd Bernburg unter Schiffr W. B. erbeten.

## Eine Windmühle

zum Abbruch wird gesucht. Gefäll. Offerten an **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine in jedem Fache erfahrene ältere Wirthschafterin sucht selbstständige Stellung sofort od. später, sei es in Landwirthschaft od. städtischem Haushalt. Gef. Adv. erbitet man unter M. W. durch **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Ztg.

## Tapezier-Gesuch.

Ein Tapezier, tüchtig auf Möbelarbeit, findet sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung in den Möbelmagazin von **Eduard Grimm** in Sangerhausen.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in Kleiderstoffen wie in Umhängen und Costumes beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

**S. Pintus.**

**= Gebr. Bethmann's Meubles-Magazin, =**

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 63,  
empfehlen ein großes Lager von

**Nussbaum-, Mahagoni- & Birken-Meubles,**

sowie Eichen antique und schwarze Meubles, Sopha's, Chaiselongue's, Fauteuils, sowie complete Garnituren in Seide, Plüsch und Nips,

**Spiegel und Trumeaux** in allen Größen,  
**Matratzen, Portièren etc. etc.**

Sämtliche Sachen sind in den renommiertesten Fabriken gefertigt und empfehlen sich sowohl wegen ihrer äußerst geschmackvollen, soliden Ausführung, als auch Billigkeit.

Musterbücher und Preis-Courant stehen gern zu Diensten.

**Elegantes Lager, Reelle Bedienung, Solide Waaren.**

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers  
empfehle

**Prima Astrachaner Caviar,**  
**Fliessend fetten Winterrheinlachs,**  
**Neue Sardinen à l'huile,**  
**Mecklenburger Spickaal,**  
**Algier-Blumenkohl,**  
**Neue Malaga-Traubenrosinen,**  
**Neue Prinzess-Schaalmandeln,**  
**Lüneburger Fürsten-Neunaugen,**  
**Stralsunder Bratheringe.**

**Wilh. Schubert,**  
große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner Tischlerei in meinem Hause Brunoswarte 3 und Neugasse 4 ein

**Sarg-Magazin**

eröffnete. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, neben billigster Preisstellung nur streng solide Arbeit zu liefern.

**Ernst Anders, Tischlermeister.**

80—100 Ctr. gute, keimfähige Zuckerrübenkerne werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden unter L. K. 200. postlagernd Stummsdorf erbeten.



Locomobilen 4—50 Pfd.  
Dampfäreschmash., Eisengestell.  
Vertical-Dampfmasch. mit Vorwärmer.  
Dampfmasch. mit Röhrenkessel.  
Transportable Fördermasch.  
Dampfplüge 20,000 Mark. (H. 5526.)

**Alw. Taatz — Halle a/S.**  
Wiederverkäufer Rabatt.

Patentirte eiserne Särge mit hermetischem Verschluss für Erwachsene von 100 *fl.* an, empfehlen bei vorkommenden Fällen

**Funke & Buchmann,**  
früher L. Heimberger,  
Bernburg, Wilhelmstr. 12.

**Trotha.**

**Rudloff's Etablissement zum Feldschlösschen.**

Mittwoch den 22. März  
Zur Feier des Geburtstags  
Sr. Majestät des Kaisers  
im prachtvoll und patriotisch ausgestatteten Saal ladet ergebenst ein  
**Fr. Rudloff.**

**Möbelfuhrwerk**

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

**C. Dettenborn,**  
Möbelfabrikant.

Wegen Verlegung des Geschäftes beabsichtige ich meine Laden-Einrichtung im Ganzen oder getrennt billig zu verkaufen. Respektanten wollen gest. noch vor dem 1. April mit mir in Verbindung treten.

**H. C. Weddy-Pönicke.**

Die gangbarsten Sorten von natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen halten stets vorrätzig

**Helmbold & Co.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salbfluß, Entzündungen und Fiechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei Albin Kuntze.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch d. 22. März 1876.  
30. Vorstellung im III. Abonnement:  
Zur Feier des Geburtstages  
unseres allergnädigsten  
Kaisers:

Ganz neu! Ganz neu!  
**Das Bild des Kaisers,**  
Festspiel in 1 Act v. Heint. Helmers.  
Hierauf:

**Des Königs Befehl,**  
histor. Lustspiel in 4 Acten v. Köpfer.

**Teutschenthal.**

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers ladet zum Ball ergebenst ein

**Gröbel.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurden durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut  
**S. Dingwerth, Postsecretair,**  
u. Frau **Sophie geb. Eugling,**  
Berlin, d. 19. März 1876.

**Todes-Anzeige.**

Gestern, am 19. d. M., Abends, kurz nach 7 Uhr, endete ein sanfter Tod die irdische Wallfahrt unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Kaufmanns **Wilhelm Wehle** in Magdeburg, viel zu früh für uns und seine vielen Freunde. Wir beugen uns in Demuth dem unerforschlichen Rathschlusse des lieben himmlischen Vaters und bitten den gnadenreichen Gott um Trost für unsere tiefbetrübten Herzen. Die enselste Hülle gedenken wir Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von unserer Wohnung aus auf den hiesigen Gottesacker zur Grabesruhe zu betten — und bitten unsere vielen lieben Verwandten und Freunde um eine recht herzliche Theilnahme an unserm so herben Geschick.

Lauchstedt am 20. März 1876.  
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister,  
der **Kämmerer Wehle** mit Frau und Kindern.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

**Erste Beilage.**

\* Tagesübersicht.

Unter allerbester Kaiser Wilhelm mit seinen 79 Jahren hat schon länger das höchste Alter unter den preussischen Regenten der letzten Jahrhunderte erreicht; es zählten nämlich:

Friedrich Wilhelm, d. gr. Kurfürst	68 1/4 Jahr
Friedrich I., der erste König	55 1/2 "
Friedrich Wilhelm I.	51 1/2 "
Friedrich II., der Große	74 1/2 "
Friedrich Wilhelm II.	53 "
Friedrich Wilhelm III.	70 "
Friedrich Wilhelm IV.	65 1/4 "

Unter allen steht ihm also der alte Fritz den Jahren nach am nächsten. Möchte Wilhelm hierin seinen großen Vorfahren noch recht weit über treffen!

Der diesjährige Staatshaushaltsetat ist, so schreibt heute die B. A. C., in seinem Inhalte wenig verändert aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen; besonders bei den Selbstsummen sind die kleinsten Veränderungen bloß technischer Natur und bieten zu keinerlei Betrachtungen Anlaß. Auch die Beschlüsse, die neben dem Etat gefaßt wurden, sind im Verhältnis zu denen früherer Jahre in der Zahl nicht umfangreicher; dagegen befinden sich unter denselben einige, welche wichtige Anregung geben. In Beziehung zum Reiche sind zwei Beschlüsse gefaßt worden, welche die nationale Gesinnung der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses bewähren. Das Abgeordnetenhau wünscht, daß zwei Verwaltungsangelegenheiten (Landesvermessung und Verwaltung der Seeschiffahrtszeichen) vom preussischen Staate an das Reich abgegeben werden; die Regierung hat beiden Beschlüssen sich nicht entgegengestellt, und es ist zu hoffen, daß diese nützlichen Angelegenheiten nicht an partikularistischen Gegenströmungen scheitern werden. Für die innere Verwaltung sind mehrere sehr bedeutende Forderungen gestellt worden, unter denen besonders hervortreten die Erwartungen in Betreff einer zweckmäßigen Reorganisation der Verwaltung der Kunstmuseen und die Beschlüsse, welche die Errichtung einer polytechnischen Hochschule an Stelle der bis jetzt getrennten Anstalten (Bau-, Gewerbe- und Bergakademie) betreffen. In Beziehung auf den letzten Punkt ist der Anfang einer wirklichen Ausführung schon dadurch gegeben, daß der diesjährigen Geldforderung für den Bau der Gewerbeakademie dieser Zweck entzogen und mit der Vorbereitung der polytechnischen Schule vertauscht worden ist. Das Gesamtergebnis der Etatberatung stellt ein sehr befriedigendes Verhältnis zwischen der Volksvertretung und der Verwaltung dar; allein tödend traten dazwischen die gegen die Finanzverwaltung gerichteten Versuche, welche von der großen Mehrheit in ihren entferntesten Ausläufen zurückgewiesen worden sind; ferner die Angriffe des Centrums auf die Verwaltung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Diese letzteren waren von vorn herein auf eine unmittelbare parlamentarische Wirkung nicht berechnet und bildeten deshalb nur eine Episode innerhalb der Budgetdebatte, welche vom Centrum getragen wurde und von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nach Lage der Sache nicht zurückgewiesen werden konnte. Da voraussichtlich die dritte Lesung des Etats weder eine nennenswerte Veränderung der gestellten Beschlüsse noch eine Wiederholung der in zweiter Lesung erschöpften Debatten in Aussicht stellt, so wird der Etat gerade noch in letzter Stunde vor dem 1. April, an welchem er in Kraft treten soll, die gesetzliche Sanction erhalten. Erst von jetzt ab können Kommissionen und Plenum den übrigen Geschäften in ungehörter Weise sich widmen.

Das „Mémorial diplomatique“, welches dem französischen Ministerium des Aeußeren nahesteht, kommt heute auf das ministerielle Programm zurück und bemerkt dazu: „Alle Akte Frankreichs seit fünf Jahren beweisen seine Friedensliebe, die zugleich auf ökonomischen und politischen Rücksichten ruht. Eine große Nation, welche in voller Umwicklung begriffen ist, braucht den Frieden zu ihrer Konsolidierung. Auch unser Vaterland hat stets seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, wenn es sich um Befänstigung und Beruhigung handelte; es hat sich jedoch aller Initiative enthalten, um jedem Verachte zu entgehen. Die Erklärung des Ministeriums bekräftigt noch diese äußere Politik in Bezug auf die Stellen, welche die Armee und Marine berühren. Alles was Frankreich in dieser Beziehung seit vier Jahren gethan, hatte nur den Zweck, die in voller Auflösung befindliche Armee wieder zu versetzen. Ein gewaltiger Organisationsplan wurde angenommen, aber seine Ausführung geht nur langsam vorwärts, theils weil finanzielle Rücksichten eingetreten, theils aber in Uebereinstimmung mit der friedlichen Politik. Dasselbe gilt auch von der Marine, für welche seit dem Kriege gar nichts geschehen ist und bei welcher es sich jetzt darum handelt, Ersatz zu schaffen für das, was seit 1870 verloren gegangen ist.“

Am Sonnabend wurde, wie aus Madrid gemeldet wird, König Alfonso im Escorial erwartet, von wo aus er heute seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt halten sollte. — In den letzten Kongresssitzungen kam es zu interessanten Erörterungen zwischen General Pavia, Castelar und Canovas del Castillo über die Sprengung der Cortes vom 3. Januar 1874. General Pavia versicherte: „Castelar habe seine Absichten verkant. Ohne den Staatsstreich und die Auflösung der Cortes, würde es dahin gekommen sein, daß Don Carlos in Madrid eingezogen wäre. Der General erklärt ferner, seine Bewegung habe sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Cortes gerichtet, die er habe in Schrecken setzen wollen; übrigens seien die Kanonen,

die er habe auffahren lassen, nur blind geladen gewesen. Wenn er selbst eine neue Regierung konstituiert habe, so sei dies nur deshalb geschehen, weil die Führer der Parteien sich geweigert, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen.“ Castelar erwiderte hierauf: wenn er am 3. Januar 1874 die Absichten des Generals Pavia gefaßt hätte, so würde er ihn haben verhaften und erschießen lassen. Ferner erklärte er, die damaligen Cortes seien momentan im Irrthum, aber doch von den ehrlichsten Absichten befehl gewesen. Endlich nahm auch der Ministerpräsident das Wort und sprach die Ansicht der jetzigen Regierung über die Vorgänge am 3. Januar 1874 dahin aus: General Pavia habe den Dank des Landes verdient, denn die Politik Castelars habe einen Staatsstreich unvermeidlich gemacht. — Am 18. wurde, wie schon gemeldet, die Adresse an den König nach lebhafter Debatte mit 276 gegen 30 Stimmen angenommen.

Die „New-Yorker Handels-Zeitung“ schreibt unterm 3. März: Von den vielen Hoffnungen, welche beim Eintritt des neuen Jahres auf Besserung der wirtschaftlichen Lage gehegt wurden, ist soweit leider noch keine in Erfüllung gegangen. Noch immer laftet der Druck der Zeiten auf allen Geschäftsbranchen; das Vertrauen ist noch nicht wieder hergestellt und die Liquidationen nehmen ihren Fortgang, wie durch die langen Listen der Suspensionen während der vergangenen Wochen nur zu deutlich bezeugt wird. Handel und Industrie leben von Hand zu Mund; der Fabrikant hat nicht den Muth, mehr arbeiten zu lassen, als zur Deckung des momentanen Bedarfs erforderlich, weil ihn die Erfahrung der letzten Monate gelehrt, daß die Käufer mit der größten Vorsicht zu Werke gehen. Was für einheimische Industrie und das Importgeschäft gilt, findet, mit sehr wenigen Ausnahmen, auch auf die Exportbranche Anwendung. Von neuen Unternehmungen ist nirgendwo die Rede; das furchtsame Capital verkrümelt sich in Bundes-Obligationen, deren Cours derartig in die Höhe getrieben worden ist, daß sie dem Investirenden nur noch einen Zinsfuß von kaum 5 pCt. gewähren, eine unter normalen Verhältnissen hier zu Lande ungemein niedrige Rate. Die Auspicien, unter denen wir uns der Frühjahrsaison nähern, sind demnach keineswegs ermutigend. Auch unsere politischen Verhältnisse sind nicht danach angethan, einem baldigen geschäftlichen Aufschwung Vorhub zu leisten. Durch Bloslegung der Infamie, deren sich der Kriegsminister schuldig gemacht hat, ist der letzte Schleier von der Grant'schen Administration gerissen und dieselbe in ihrer ganzen Erbärmlichkeit bloßgestellt worden. Auf Wochen hinaus werden die Untersuchungen, welche der unerhörte Fall bedingt, die Aufmerksamkeit des Congresses in Anspruch nehmen und ihn in seiner Unlust zur Thätigkeit, welche den volkswirtschaftlichen Interessen zu Gute kommen könnte, bestärken.

Aus der Provinz Sachsen

+ Aus Merseburg wird der „M. Z.“ geschrieben: Im weiteren Verlaufe seiner Beratungen hat sich der Provinzialausschuß mit der ebenso wichtigen als schwierigen Frage der Uebernahme der Staats-schulden beschäftigt und einigen Kreisen für ihre Straßenbauten aus den Mitteln der Provinz Beihilfen bewilligt. Es ist ferner das Landesmeliorationswesen Gegenstand der Erörterungen geworden, welche indeß der Natur der Sache nach nur dahin führen konnten, den Weg zu ermitteln, auf welchem man zur Feststellung der Grundfälle für diesen hochbedeutsamen Zweig der provinziellen Fürsorge gelangen könne. Je eingehender man sich insbesondere mit den beiden eben besprochenen Gegenständen beschäftigt, um so mehr stellte sich die Ueberzeugung des Ausschusses dahin fest, daß das Landesdirectorium nicht bis zu dem zum September oder October in Aussicht genommenen Wiederzusammentritte des Landtages ohne Beihilfe höherer Beamtenkräfte insbesondere ohne juristischen und technischen Beirath bleiben könne, wenn man die Verwaltung nicht den allerbedenklichsten Stockungen und Verwicklungen entgegenstellen und sich der Möglichkeit entziehen wolle, der Provinzialvertretung wohlvorbereitete Organisationspläne zur entgeltlichen Entscheidung vorzulegen. Es wurde daher als ein besonders glücklicher Umstand begrüßt, daß der aus seiner Thätigkeit in der Provinzialverwaltung von Hannover herbeigerufene Begebauinspector v. d. Beeck alle Bürgschaften einer einrichtsvollen Leitung des Provinzialwegewesens zu geben schien und daß der für das Amt des juristischen Mitgliedes des Landesdirectoriums (Landeshyndicus) in Aussicht genommene Bürgermeister Breslau von Naumburg zur Annahme dieser Stelle bereit gefunden hat. Demgemäß gelangte der Provinzialausschuß zu dem einmüthigen Beschlusse, dem Landtage die Ernennung des bisherigen Landarmendirectors Freiherrn v. Winkingerode-Knorr zum ersten, die des Bürgermeisters Breslau zum zweiten Oberbeamten und die des Begebau-Inspectors v. d. Beeck zum Landesbauvath der Provinz vorzuschlagen und Fürsorge zu treffen, daß die beiden letztern die einstweilige Verwaltung dieser Ämter sobald als thunlich übernehmen. In der zuversichtlichen Erwartung, daß sich der Landtag mit dieser Regelung der Sache einverstanden erklären werde, wurde der Bürgermeister Breslau im Bezirksrathe für Merseburg durch den Bürgermeister Horn-Vergau ersetzt. Am Schlusse der Sitzungen gab der Vorsitzende Graf Stolberg dem Ausschusse einige Andeutungen über die Umstände, unter denen er als Votschaffer für Wien in den Reichsdienst getreten sei und knüpfte daran die Bemerkung, daß er sich durch den Verlauf der Sitzungen von der Unvereinbarkeit der ferneren Leitung des Ausschusses mit der Erfüllung der neu übernommenen Pflichten überzeugt habe. Er werde daher das Amt des Vorsitzenden des Pro-

vinzialschusses beim Wiedezusammentritte des Landtages niederlegen.

**Bermischtes.**

Ein Correspondent dieses Blattes wies neulich gelegentlich des großen Bassers auf einen Brief Luthers an seine Käthe hin, den er aus Halle, „aus der Waffersnoth“ schrieb. Es sei uns erlaubt, an einen ähnlichen Brief der Kurfürstin Louise Henriette von Brandenburg, der Gemahlin des großen Kurfürsten, zu erinnern, der ebenfalls einen Blick auf das innige Familienleben des hohen Paares thun läßt. Er befindet sich im geheimen Staatsarchiv und ist genau vom Autograph copirt:

Genedigster Corvorst

Ihg bit vm vertsioung das es neuy jar sig so slegt instell aber dey ousrag js vons grosse vaser das jg kleyne ondrer von oragnienborg bekommen hab jhg vil hofen es wird ondrer jar besser geyn meyn genedigstiger Corvorst moues es herst nor dey gab enemen das irt altseyt bestendig bliiben als euer onderdenyge magt von oragnienborg Louise.

Der Brief ist auch nach einer anderen Seite wichtig. Bekanntlich werden der Kurfürstin mehrere Kirchentlieder, u. a. „Ich will von meiner Missethat“, „Jesus meine Zuversicht“ zugeschrieben; dem gegenüber wurde aber schon mehrfach von Geschichtsforschern ihre mangelhafte deutsche Sprachkenntniß hervorgehoben, und in der That, wenn man obigen Brief liest, wird man kaum daran festhalten wollen, daß seine Schreiberin ein flüssiges und correctes deutsches Gedicht habe verfassen können. (Der Brief ist zwar ohne Datum, doch läßt sich aus Anwendung des Namens Dranienburg nachweisen, daß er frühestens 1653 geschrieben ist, d. h. etwa gleichzeitig mit dem Drucke des Rungeschen Gesangbuches, das jene Lieder enthielt.) Eine einfache Unterscheidung braucht man aber deshalb nicht anzunehmen. Eine Uebersetzung scheint nach dem Charakter der Lieder zwar ausgeschlossen, doch ist es denkbar, daß Louise ihre Gedanken mündlich oder schriftlich, so gut sie konnte, ausdrückte, und daß einer ihrer geistlichen Berather sie mit geschickt redigirender Hand in die eigentliche Form brachte.

Ueber das tragische Ende des Obersten v. Sodenstern und seiner Gemahlin sind vielfache und sich in manchen Punkten widersprechende Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die „Zrib.“ stellt dem gegenüber den Thatsbestand in folgender Weise fest: Der Oberst v. Sodenstern war ein sehr verdienter und auch wissenschaftlich sehr gebildeter Offizier, Verfasser eines Werkes über Invalvidirung, welches die Ursache seiner Berufung nach Berlin gewesen ist. Derselbe lebte mit seiner Gattin durchaus glücklich. Das Gemüth der Letzteren wurde nun vor mehreren Jahren durch den Tod des einzigen Sohnes in einem hohen Grade schmerzlich ergriffen, und seit dieser Zeit traten bei ihr Erscheinungen auf, die sich nach und nach zu einer wirklichen Gemüthsfrankheit ausbildeten. Vergeblich drangen die Aerzte darauf, die Kranke einer Heilanstalt zu übergeben. Sie selbst wollte nichts davon wissen, und eine falsche Humanität verhinderte hier, wie so oft, daß gegen den Willen der Patientin durch die Angehörigen selbst das allein Zweckmäßige durchgesetzt wurde. In Folge ihres Leidens hatte sich die Unglückliche an den Genuß des Chloralhydrats gewöhnt. Ebenso war ihr Mann mit der Technik und der Wirkung subcutaner Morphinum-Einspritzungen wohl schon seit dem Kriege vertraut, und glaubte seiner Gattin dadurch eine Wohlthat zu erweisen, daß er durch dieselben die Wirkungen des Chloralhydrats noch bei ihr zu verstärken suchte. Leider war es ihm gelungen, sich in den Besitz einer ziemlich großen Menge Chloralhydrats zu setzen, welches auch der Frau ohne Schwierigkeit zu Gebote stand. Mehrere Tage vor der Katastrophe schon hatte sie sich durch den Genuß von Chloralhydrat an den Rand des Grabes gebracht. In Folge der ärztlichen Behandlung indessen befand sie sich soweit in der Besserung, daß die Wiederherstellung erwartet werden konnte. Die Bemühungen des behandelnden Arztes wurden indessen, wie sich jetzt herausstellt, durch den Mann selbst vereitelt. Wie man annehmen darf, mit voller Zustimmung der Frau, gab ihr der letztere Chloralhydrat in großer Dosis und unterstützte wiederum die Wirkung desselben mit Injektionen von Morphinum. Wie aus dem hinterlassenen Schreiben hervorgeht war Beiden der Gedanke schrecklich, Frau v. Sodenstern könne wieder zum Leben erwachen, welches für sie, ihrer Ansicht nach, bei einem von ihr als unheilbar angesehenen Gemüthsleiden lediglich eine fortgesetzte Qual sein würde. Auch der Mann beschloß, den Tod gleichzeitig zu suchen, nicht aus Verzweiflung, sondern aus Liebe zu seiner Frau, die er nicht überleben konnte. Im letzten Augenblicke scheint der Unglückliche doch noch besüchert zu haben, seine Frau könne aus der Betäubung zum Leben zurück gelangen, und aus diesem Grunde erschos er auch sie noch, die wahrscheinlich zur Zeit dieser That aber schon todt war. Hierauf hat er sich im Vestibül am Bette seiner Frau sitzend die Augen durch den Kopf geschossen und wurde merkwürdigerweise in durchaus ruhiger Stellung dafelbst todt gefunden. Man darf wohl annehmen, daß es sich bei dem Mann ebenfalls um eine Selbsttödtung gehandelt hat, die, wie es ja häufig geschieht, den Laien verborgen blieb.

Von einem bekannten Mitgliede der Berliner Fondsbörse, Herrn L., dessen Naiverät in der Ausdrucksweise, sprüchwörtlich geworden ist (seine musikalische Tochter z. B. besitzt einen „hohen Discant“, und seinen Garten hat er mit marmornen „Statuten“ schmücken lassen), erzählt man, er habe am 13. d. M., nachdem bekanntlich durch den Drac die telegraphische Verbindung mit vielen Hauptplätzen unterbrochen war, zu seinem „jungen Mann“ gesagt: „Gehn Sie mal gleich nach Telegraphenamt und telegraphiren Sie nach Breslau, wir können heute wegen unterbrochener Leitung keine Corse telegraphiren.“

In dem Städtchen Abelnau (Provinz Posen) brach während des Sturmes durch einen Schornsteinbrand Feuer aus. Das Haus selbst, das eines Bäckers, blieb unversehrt; bei dem herrschenden fürchterlichen Westwinde ging das Flugfeuer über das Nachbarhaus, mehrere Häuser und eine Straße und zündete ein Hintergebäude an, welches abbrannte, pflanzte sich dann über die Straße fort, zündete wieder das gegenüberliegende Haus, und so standen bei dem herrschenden Drac innerhalb einer halben Stunde 19 Vorderhäuser mit den anstoßenden Hintergebäuden und Scheunen in vollen Flammen. Im Ganzen liegen gegen 60 Gebäude in Asche.

Der Schlosser Kapuscinski, der Verfertiger der Höllenmaschine, durch welche einer achtbaren Breslauer Familie Verderben bereitet werden sollte, hat sich durch Selbstmord dem weltlichen Richter entzogen.

**Bericht des Dr. Schadeberg, Secretärs des Börsenvereins in Halle.**

Halle, den 21. März 1876.

Preise mit Ausschluß der Courage.

Weizen 1000 Kilo in den besseren Sorten gesucht bei höheren Preisen. Geringe Waare von 174, auch darunter bis 192 Mk. bez. bessere 195—204 Mk. bez., feinsten bis 213 Mk. und darüber bez., ebenso Weizenweizen und voin. Roggen 1000 Kilo fest und höher bei kleinem Angebot, Landwaare 165—171 Mk. bez., vofpreuß. Sorten bis 180 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo fest bei schwerfälligem Geschäft, gewöhnliche Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—189 Mk. bez., feine und Chevalier: 196 Mk. bez. Gerstenmalz 50 Kilo hiesige Waare 14—14½ Mk. bez.; auswärtig von 13 Mk. an bez. Hafer 1000 Kilo fest und knapp, 174—179 Mk. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo fest. Kümme 50 Kilo wenig offerirt, 41—43 Mk. bez. Weiden 1000 Kilo 204—222 Mk. bez. Mais 1000 Kilo 132—135 Mk. bez. Lupinen 1000 Kilo gelbe, 126—129 Mk. bez. Kleesaaten 50 Kilo rothe 54—66 Mk. bez., feinsten hoher, Gelbklein fehlt, Geparthe 18—22 Mk. bez. Stärke 50 Kilo höher gehalten, 24½ Mk. bez. Spiritus 10,000 Liter = p. C. loco Kartoffel: 44½ Mk. bez., Rüben 43 Mk. bez. Rüböl 50 Kilo fester, 31½ Mk. bez. Malzkeime 50 Kilo 5—5½ Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo 8½—9½ Mk. bez. Kleie 50 Kilo Roggen: 5½—6½ Mk. bez., Weizen: 4¼—5 Mk. bez. Delfuchen 50 Kilo 8½—9½ Mk. bez. Heu 50 Kilo 4¼—5 Mk. bez. Langstroh 50 Kilo 3—3½ Mk. bez.

**Getreidebericht von D. Wagner u. Sohn.**

Halle, den 21. März 1876.

Bei der eingetretenen Bessertung wird das Angebot immer geringer und es machte sich heute für Weizen und Roggen eine weitere Besserung bemerkbar.

Man bezahlte heute für: Weizen in geringer Waare 58—61 Mk. bez., für Mittelqualitäten bis 67 Mk., während für seine und feinsten Sorten 70—72 Mk. pr. 170 lb Brutto gern zu bedingen war. Roggen blieb in hiesiger Waare fast unverändert und wurde à 55—58 Mk. p. 168 lb Brutto bez., schöne vofpreuß. Qualitäten fanden dagegen bis 60 Mk. pr. 200 lb gern Käufer. Gerste ist immer noch wenig beachtet und sind nur gute Sorten leicht veräußlich. Zu notiren sind geringe Waare à 49—51 Mk., gute Braugerste 53—54 Mk., für seine Qualitäten und Chevaliergerste 55—58 Mk. p. 150 lb Brutto zu machen. Hafer 34—31½ Mk. p. 100 lb Brutto bez. Mais 45 Mk. p. 2000 lb bez. Erbsen werden in feinsten Sorten à 80 Mk. p. 2160 lb Brutto bez. in geringer Waare ist kein Geschäft.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	20. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel
Aufbruch	334,73 Par. L.	332,45 Par. L.	332,04 Par. L.	332,27 Par. L.	332,87 Par. L.
Durchbruch	1,68 Par. L.	2,07 Par. L.	1,61 Par. L.	1,79 Par. L.	1,79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	76,7 pCt.	82,8 pCt.	86,3 pCt.	78,6 pCt.	78,6 pCt.
Niedermär	1,0 C. Km.	2,5 C. Km.	0,6 C. Km.	1,4 C. Km.	1,4 C. Km.
Wind	NW	SW	—	—	—
Dimmelsanicht	bedeckt 10.	trübe 9.	—	—	—
Wolkenform	Nimbus.	Nimb. N. cum.	—	—	—

**Verzeichnis**

der mittelst der Kettenfährt nach Magdeburg besörderten und durch die Elbbrücke dafelbst passirten Kähne. Aufm. Art. Am 19. März. Ehrlich, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. Wilske, desgl. — Eide, desgl. — Blas, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. J. Kennebeck, leer, v. Magdeburg n. Altleben. — A. Kennebeck, desgl. — Ederber, leer, v. Magdeburg n. Calbe a/S. — Krug, desgl. — Krenter, leerer Ballen v. Hamburg n. Sudau. Am 18. März. Busner, Cement, v. Stettin n. Neufahr. — Hoffers, desgl. — Hubermann, leer, v. Spandau n. Magdeburg. — Andrea Steuerm. Hühne, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Andrea, Steuerm. Nishan, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Andrea, Steuerm. Starbeck, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. Am 19. März. Henning, leer, v. Burg n. Magdeburg. — Eenz, leer, v. Stettin n. Magdeburg. — Jahn, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Erdneberg, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Kadow, Rundholz, v. Liepe n. Sudau. — Erbach, desgl. — Ubrs, Steuerm. Bruff, Brennholz, v. Burg n. Sudau.



## Erkenntlichungen.

Die Actionnaire welche die verfallene 2. Einzahlung, sowie diejenigen Actionnaire, welche die am 13. Jan. d. J. verfallene 3. Einzahlung auf unsere Actien noch nicht geleistet haben, werden hiermit nach §. 4 der Statuten zum letzten Mal aufgefordert, diese Einzahlungen bis zum 1. Mai e. an den

**Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.,**

oder **Allgem. Vorschuss- u. Spar-Verein** zu leisten.

Halle, den 20. März 1876.

**Action-Schlächterei.**

Der Vorstand.  
Dr. A. Francke.

# Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Die Volks-Zeitung erscheint jedes Mal wöchentlich und zwar vom 1. Januar d. J. ohne Preiserhöhung in der erheblich vermehrten Stärke von täglich zwei vollen Bogen. Die Versendung erfolgt mit den Abendblättern.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Kurierblatt.

## Illustrierte Sonntagsblatt,

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenchriften zählt. Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energiegelichen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Im bevorstehenden Quartal wird die Volks-Zeitung u. A., worauf wir ganz besonders aufmerksam machen, **Originalberichte über die Weltausstellung in Philadelphia** aus der rühmlichst bekannten Feder ihres Mitarbeiters, Herrn **Rudolf Elcho**, bringen. [H. 11023]

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. April 10 Pfennige Aufgeld erhebt.

**Abonnementspreis** bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** nur 1 Thlr. 15 Gr., gleich 4 Mark 50 Pfennige.

Billigste 2 mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.

# Berliner Börsen-Courier.

finanzielle Zeitung, Handelsorgan, politische und feuilletonistische Zeitung

**Das Abendblatt**, vorwiegend finanziellen Inhalts, enthält gleichzeitig die wichtigsten politischen Nachrichten. In finanzieller Beziehung enthält dasselbe volkswirtschaftliche Besprechungen, alle Nachrichten über Kartellgesellschaften, rasche und correcte Informationen von den gesammten Gebieten des Handels, Besprechungen aus allen Theilen des Aktienwesens, Courszettel, Vollständiges tabellarisches Material. Sonnabends sehr ausführliche Rückschau auf den Verlauf der Woche unter dem Titel: „**Börsenwoche**.“

**Das Morgenblatt**, politisches und feuilletonistisches Inhalts. Das Feuilleton des „Börsen-Courier“ hat sich seit langer Zeit unter allen Berliner Zeitungen eine ausnahmsweise Beliebtheit durch seinen frischen und interessanten Inhalt errungen, der sich auf alle Gebiete des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens erstreckt.

**Gratis und franco** erhalten neu hinzutretende Abonnenten den „Börsen-Courier“ bis 1. April geliefert, sobald sie die Abonnementsquittung pro II. Quartal er. nach geschicktem Abonnement an die Expedition einsenden.

Abonnements in Berlin bei den Expeditoren, auswärts bei der Post.

Expedition des Börsen-Courier, Mohrenstrasse 24, W.

Abonnementspreis nur 6 Mark (zwei Thaler).

3000 Mark

auf sichere Hypothek sofort auszuliefern, näheres Leipzigerstr. 67 partier.

Zwei jährige deutsche Hühner, 1 Perlehenne u. 1 Pfauhenne kauft Dr. F. Harang, Villa Ludwig 2c.

# Oberhemden

in weiß und bunt, nach Maß oder Probehemd fertigen billigt an

Markt 5. **Geschw. Jüdel**, Markt 5.

Wir empfangen wieder neue Sendung

## Grotten - Tuffsteine

in den schönsten Formationen zu **Garten- und Park-Anlagen, Aquarien, Fontainen, Felsenparteen, Beer-, Weg- und Grabeinfassungen etc.** und empfehlen dieselben in jedem Quantum billigt.

**Ed. Lincke & Strofer.**

Die erste deutsche Tages-Zeitung für Metz-Lothringen.

Die

# Meber Zeitung



Verlag der Gebrüder Lang in Metz

erscheint täglich für den Preis von 4 Mark vierteljährlich. Sie hat zu ihrer Tendenz das lebhaft gefühlte Bedürfnis eines umfassenden

## deutschen Organs für Metz-Lothringen

anzufüllen, das zunächst die speciell deutschen Interessen vertritt, in dem aber auch die besonders die Metz-Lothringischen Angelegenheiten eine ausführliche Mittheilung und eingehende Besprechung finden. Durch ihre unabhängige Stellung nach keiner Richtung hin beengt, wird sie allen Benachtheiligungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, die nationaler Groll oder confessionelle Vorurtheile der gedehlichen Entwicklung des deutschen Elements entgegenstellen wollen.

Ausser Leitartikeln, in welchen die Tagesfragen vom liberalen Standpunkte aus besprochen werden, bringt sie politische Originalberichte aus Berlin, München, Paris, London etc., Referate über die Reichstagsverhandlungen, sowie Mittheilungen und Privatcorrespondenzen über **soziales und soziales Leben aller Elsass-Lothringischen Städte**, in letzterer Hinsicht wesentlich unterstützt durch eine Anzahl unentgeltlicher Correspondenten. Auch für das landwirthschaftliche Fach sind neuerdings Mitarbeiter gewonnen, die über die bezüglichen Verhältnisse in Lothringen berichten und den Landrenten mit Rathschlägen an die Hand gehen werden. Auf **localem Gebiete** wird sich die Metzzer Zeitung wie bisher, nicht darauf beschränken, den Ereignissen des Tages zur zuverlässigen Chronik zu dienen, sondern **fürderhin und anregend da ergründen**, wo Uebelstände zu beseitigen, Verbesserungen in Vorschlag zu bringen sind.

Für die Unterhaltung der Leser wird das illustrierte Sonntagsblatt, das die Abonnenten in Metz und Lothringen mit der Sonntagsnummer gratis erhalten, in bekannter gediegener Weise nach wie vor Sorge tragen.

Von allen Kreisen der deutschen Gesellschaft in Metz und Lothringen gelesen (in Metz selbst weit aus, die verbreitetste Tageszeitung), sowie in fast jeder nur einigermaßen bedeutenden Stadt der alten Provinzen Deutschlands gehalten, bietet die Metzzer Zeitung Inseraten aller Art (pro Petizelle 15 Pfg.) die wirksamste Verbreitung und erfreut sich denn auch bereits unter allen hiesigen Blättern des lebhaftesten Zuspruches.

## Ein Mittergut

in unmittelbarer Nähe einer größeren Stadt in der Provinz Hessen mit einem Areal von 1000 Morgen Land und Wiesen soll Familienverhältnisse halber sofort in **Auftrag** gegeben werden.

Näheres bei Herrn **Sandel Katz** in **Cassel**.

## 2500 Thlr.

werden auf ein Landgut als f. Hypothek gesucht. Fr. - Off. sub **H. 754**, befördert **Haasen-stein & Vogler**, **Salle a/S.**

## Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 4 j. Mädchen z. Erl. d. ff. Küche ganz und 1/2 Jahr, 1 Oberkellner, mehrere j. Kellner, 1 Hausburfche. **F. A. Pörslering**, Köpferplan 4.

Drei Gliederwalzen verschiedene Stärke, bis zur Schmiedearbeit fertig, und einen gebrauchten **Dreschloagen** verkauft **Louis Böttcher** in **Rütten** b. **Stummsdorf**.

In einer frequenten Provinzialstadt an der Eisenbahn ist ein **flottes** und **en detail** Geschäft in

**Oel, Lack, Farben, Tapeten, Rouleaux, Wachstuch, Goldlesten u. dergl. m.**

mit dem neuen in bester Lage befindlichen Wohnhause und der schönen Ladeneinrichtung, nebst allen Waarenvorräthen und Inventar zu verkaufen für ungefähr 11000 Th., wovon die Hälfte hypothekarisch stehen bleiben kann.

Kdr. von **Reflect** unter **H. 51202**, nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** entgegen.

## Stelle-Gesuch!

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle zur Unterführung der Hausfrau gesucht. Es wird weniger Besoldung als anständige Behandlung gewünscht, dagegen aber Fleiß zugesichert.

Offerten unter Chiffre **Z. G. 1332** befördert **Rudolf Mosse** in **Salle a/S.**

# Institut

ZUR  
**Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,**  
gegründet im Jahre 1864,  
Halle a/S., Villa Ludwig etc.

Beginn des Sommerkursus am 4. April or. — Wiederholt, auch diesmal, haben sämtliche Zöglinge, selbst bei den gesteigerten wissenschaftlichen Anforderungen, das Examen bestanden. — Pension. — Prospect.

## G. Beyer's Möbel-Fabrik, Alter Markt 3,

**Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Lager** in allen  
mit ihr großes moderner Holzarten und jedem Genre empfohlen.  
Princip: **Reelle Bedienung, billigste Preise, Garantie.**  
Theilzahlungen finden statt.  
Fabrikat wird stets nach dem neuesten Muster angefertigt.  
Für Wiederverkäufer die civilsten Preise.

## Gardinen - Ausverkauf.

Wegen der am 1. April stattfindenden Verlegung meines Geschäfts soll von heute ab eine große Partie älterer zurückgesetzter Muster von Gardinen, sowie einzelne ganze und halbe Stücke und sehr viele Reste zu billigen Preisen ausverkauft werden.

## H. C. Weddy-Pönicke,

große Ulrichsstraße 61,  
später: Leipzigerstrasse 7.

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage meine **Geldschrankfabrik und Schlosserei** von der Neugasse 4 nach der

## Marienstrasse 8

verlegte. — Für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch im neuen erhalten zu wollen.

Halle a/S., 18. März 1876.

Hochachtungsvoll  
**Rud. Speck.**

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich neben meiner Geldschrankfabrik eine **Maschinenreparatur** eingerichtet habe; auch von jetzt ab Ausführungen aller Schmiedeeisener Gegenstände übernehme.

Durch meine bedeutend erweiterten Räume bin ich überhaupt in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und können die mich beehrenden Auftraggeber versichert sein, daß jeder Auftrag prompt und gewissenhaft ausgeführt werden wird.  
D. O.

## Billige Offerte.

Durch große Partie-Einkäufe bin ich in der Lage, **conische Speise- u. Suppenteller** in II. Wahl bei Entnahme von mindestens 5 Dgd. zu dem äußerst billigen Preis von M. 3. 50. zu liefern.  
Außerdem empfehle ich mein bestaffortirtes Lager von **Tafel-, Caffee- und Waschggeschirren** für den **Hôtel- und Privatgebrauch.**

**Carl Fr. Richter,**  
Nauenburg a/Saale,  
**Porzellan & Glas en gros.**

## Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

Das  
von  
**Funke & Buchmann**  
in Bernburg,  
früher **L. Heimberger,**

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltig assortirtes Lager in **Nusbaum, Mahagoni, Birken und Kiefern** bei billigster Preisstellung.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

## Auction.

**Montag den 27. März c.**  
**Vormittag 11 1/2 Uhr** verfeigere ich bei dem Gutsherrn **Gottfried Voesh in Groß-Fugel:** 2 neumilchende Kühe, 1 Ziege, 1 Schwein, 1 Leiterwagen, 1 Futterstreuwanne und einige Möbel gegen baare Zahlung in Reichsgelde.

**W. Elste, ger. Auct.-Comm.**

## Morgenstern,

**Handelsgärtner** in Eisleben empfiehlt alle Sorten Obstbäume, in kräftigen Exemplaren, hochstämmig, auch Franzobstbäume zu Spalier oder freistehend, Pfirsich und Aprikosen in Prachteremplaren, Trauerbäume auf Gräber, wilden Wein zur Deckung der Mauern u. Lauben, Akebäume, engl. Gehölze zu Parkanlagen und hochstämmige Rosen in den feinsten Sorten, auch Spargelpflanzen.

Ein mit der Buchführung vertrauter **Hofverwalter**, der im Stande ist, später das Secretariat eines Amtsvorsehers unter dessen Leitung zu führen, wird auf einem größeren Gute baldigst gesucht. Offerten sub **M. 741** find an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. einzusenden.

## Commis-Gesuch.

Für eine Colonial-, Delicates- u. Weinhandlung wird ein zuverlässiger junger Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, als Verkäufer gesucht. Offerten unter Beifügung der Actse an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg. unt. S. #3 zu richten.

Eine Handelsmühle in Thüringen sucht per 1. April e. einen jungen Mann für Contor und Mehlverkauf. Bewerber wollen Meldungen unter **K. R. 10** post. rest. Rossleben a/U. niederlegen.

Auf einem Gute in der Nähe Eislebens wird einem jungen Manne Gelegenheit geboten die Landwirtschaft zu erlernen. Offerten A. B. postlagernd Eisleben.

Eine Partie Langstroh liegt zum Verkauf im **Gute Nr. 3** zu **Größ b. Rörbig.**

Ein **hundert Schock Karpfen- und Schleisatz** sowie eine Partie **Bruckkarpfen** ist zu verkaufen. **Schirmer.** Neuhaus b. Delitzsch.

**Für Bandwurm-leidende,** desgleichen für Kranke, welche am **Wagen-Krampf, Bleichsucht, Epilepsie, Weitzanz, Erunkfucht** oder an **Flechten** leiden, bin ich nächsten **Freitag** als am **24. d. M.** in Halle und zwar in **Fischer's Hötzelzurgoldenen Kugel** von 10 bis 6 Uhr persönlich zu sprechen. [H. 5740.]

## Voigt,

prakt. Arzt und Wundarzt.

## Ammendorf.

**Mittwoch, zu Sr. Majestät des Königs Geburtstag** von 3 Uhr an

**Gesangs-Concert,** nachdem Tanzfränzchen, wozu ergebenst einladet [H. 5747]  
**Gastwirth Rienecker.**

Zweite Beilage.

## Anzeigen aller Art

finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die in Hildesheim erscheinenden Blätter:

**Allgemeine Zeitung u. Anzeigen,** Hildesheim (Gefertigtes) Zeitung, groß Folioformat.

Im Landdrostei- (Regierungs-) Bezirk Hildesheim und in den benachbarten Theilen der Provinz Hannover, sowie des Herzogthums Braunschweig die älteste und weitest verbreitete Zeitung. Abonnementspreis: 1/4 Quartal incl. Postaufschlag 3 M. 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfmalige Verbreitung 15 Pf.

**Hannoversches Land- und Forstwirtschaftliches Vereinsblatt,** Organ vieler landwirthschaftlicher Vereine der Provinz Hannover und im ganzen übrigen Deutschland stark verbreitet. Bedeutlich eine Nummer. Abonnementspreis: jährlich 5 M. incl. Postaufschlag. — Insertionspreis für die viermalige Verbreitung 20 Pf.

**Blätter für Kaninchenzucht.** 3 Hefen für Jäger, Händler und Liebhaber, Organ vieler Kaninchenzüchtervereine. Ueber ganz Deutschland, Oesterreich, d. Schweiz u. s. w. stark verbreitet.

Monatlich zwei Nummern. Abonnementspreis: jährlich 3 M. incl. Postaufschlag. — Insertionspreis für die viermalige Verbreitung 15 Pf. (Verlag von Gebr. Gerkenberg in Hildesheim.)

Ein **Vaden mit Wohnung und Niederlagerräumen, für Material-Geschäft** passend, in guter Geschäftslage, wird per 1. Juli oder 1. October zu mieten gesucht. Offerten **G. M. 3231** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. niederzulegen.

## 20 Pianinos

sieben fertig zum billigen Verkauf. Reflectanten erhalten sofort Verzeichniß. **Th. Waldenstauffer,** Pianofabrik, Berlin.

## Zur Vertretung

eines leistungsfähigen Hauces für München event. Bayern er bietet sich ein gut eingeführter Kaufmann mit besten Referenzen. Anträge sub **D. W. 8309** bef. die Hr. **Haasenstein & Vogler** in München.

Ein strebsamer junger Mann, militärfrei, gegenwärtig in einem Material-detail-, Getreide- und Producten-gros-Geschäfte thätig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Gef. Offerten erbeten sub **T. U.** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

3  
find  
Schö  
dorf  
über  
3  
Sieb  
mark  
bei  
Citbe  
ben 5  
gen d  
B. G  
Sam  
Für  
w  
ginge  
A. K  
1  
befan  
find  
nann  
schli  
zuge  
wähl  
unver  
für  
daher  
rung  
und  
mer  
tirt  
inop  
von  
Ein  
Dier  
hat  
tung  
Bar  
zu e  
Ber  
des  
im  
Mer  
Exp  
bis  
sich  
und  
Auf  
gege  
dür  
Mit  
erbc  
dem  
Be  
heiß  
von

Für Schönebeck und Umgegend

sind ferner eingegangen: Fleischergassen-Ecke 1 gef. für die Dörfer um Schönebeck 3 M. Ungenannt in Colleben 3 M. Ungenannt aus Nemsdorf f. d. Dörfer 4 M. U. D. 10 M. Ungenannt Domnig für die Ueberschwemmen der Umgegend von Schönebeck 10 M. Pastor Pfeil 3 M. E. J. 1 M. 50 S. Gefammelt von der 1. Knabenklasse in Siebichenstein durch Lehrer Kyburg 7 M. von der Gemeinde Kaltensmarkt durch Ortsrichter Adermann 70 M. Ed. Ziegler in Liebersdorf bei Sangerhausen 1 M. 50 S. E. S. M. b. E. (Camburg) 3 M. Citherspieler Stöbe in Niederlobitzkau 1 M. 50 S. J. Kolbe in Werben 5 M. M. J. Pofft. Alstedt 10 M. E. 5 M. bei einem Bergung der Gesellschaft Albatros am 20. März eingefammelt 7 M. 50 S. B. S. in G. 6 M. durch Cantor Kabecke in Leimbach bei Mansfeld, Sammlung der 1. dortigen Schulklasse 8 M. 64 S.  
Fernere Beiträge nehmen wir gern an.  
Halle, den 21. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für den unglücklichen Müller Niede in Friedrichsschwerz, welcher durch den Sturmwind vom 12./13. März seine Mühle verloren hat

gingen ferner ein: von E. S. 3 M., E. S. 3 M., B. M. 1 M., A. K. 5 M., E. M. 1 M., W. W. 2 M., E. D. 1 M., Anna S. 1 M., Ed. Ziegler in Liebersdorf bei Sangerhausen 1 M. 50 S., Unbekannt 3 M., L. B. 3 M., D. R. Brehna 3 M.  
Fernere Beiträge nehmen wir gern an.  
Halle, den 21. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Evangelische Gemeinde in Innsbruck

sind ferner eingegangen von F. W. 2 M., von R. 2 M., von Ungenannt 3 M.

Wir werden Ende dieses Monats unsere Sammlung schließen und bitten, etwaige Beiträge uns bis dahin noch zugehen zu lassen.  
Halle, den 21. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

**Versailles**, d. 20. März. Die von der Deputirtenkammer gewählte Kommission zur Vorberathung des Gesekentwurfs betreffend die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes hat sich einstimmig für den Gesekentwurf ausgesprochen. Die Annahme desselben wird daher in parlamentarischen Kreisen als gesichert betrachtet. Die Regierung hat sich ebenfalls für den Gesekentwurf erklärt. — Victor Hugo und Raspail werden morgen in dem Senate und der Deputirtenkammer den Amnestieantrag einbringen; derselbe wird nur von 27 Deputirten und 8 Senatoren unterstützt. Die Linke hat den Antrag für inopportun erklärt und wird die Dringlichkeit für denselben ablehnen.  
**Madrid**, d. 20. März. König Alfonso hat heute an der Spitze von 25,000 Mann seinen Einzug in die Stadt gehalten und wurde von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen empfangen. — Ein heute veröffentlichtes Dekret ordnet den Nachlass von einem Jahre Dienstzeit für sämtliche Soldaten der aktiven Armee an.  
**Brüssel**, d. 20. März. Der Anwalt der Banque de Belgique hat vor dem Handelsgerichte, vor welches die Bank behufs Rückersatung der ihr anvertrauten Depots citirt worden war, erklärt, daß die Bank in kurzer Zeit positiv in der Lage sein werde, alle Titres zurück zu erstatten, welche sie in Depot erhalten habe.

Aus der Provinz Sachsen

Wie dem „Merseburger Correspondenten“ telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser während des Corpsmanövers des 4. und des 12. (königl. sächsischen) Armeecorps im königlichen Schlosse zu Merseburg zu residiren. Die Ankunft in Merseburg wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am 7. September d. J. erfolgen. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich bis zum 13. dess. M. dauern. In der Begleitung Se. Majestät werden sich die drei General-Feldmarschälle, der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, Prinz Friedrich Karl und Graf Moltke befinden. Außer dem Besuche anderer regierender Fürsten wird auch während des Aufenthalts in Merseburg dem Besuche des Königs von Sachsen entgegengegangen, dessen Gast der Kaiser vorher in Leipzig gewesen sein dürfte.  
Halle, den 21. März.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach der Mittheilung des Hrn. Oberbürgermeisters, daß Bankier Lehmann sich erboten habe, die Hälfte der Kosten für die neue Anlage zu tragen, dem Magistrat die Promenaden-Vorlage zur weiteren Erwägung und Verhandlung mit dem Antragsteller zurückgegeben.  
— Die „Litteraria“ wird am 25. ihr Winterfest geben. Wie es heißt, sollen einige Bilder aus den Nibelungen gestellt und ein Stück von Gryphius aufgeführt werden.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Die Monatshefte, welche am 14. unter dem Vorhabe des Secretärs Prof. Dr. Döpel zusammentrat, wurde durch Vorlegung einer Reihe literarischer Mittheilungen eröffnet. Professor Döpel gab dann einen längeren Vortrag über die ältesten Deutschen Zeitungen. Die Franzosen, Engländer und Deutschen machen einander die Priorität in Sachen der Erfindung einer periodischen Presse streitig. Die Franzosen suchen zur Geltung zu bringen, daß bei ihnen der Arzt Renaudeau (beiläufig ein Mann, der seinen Beruf verlehrt hat) seit 1631 zuerst eine fortlaufende Zeitung ins Leben gerufen habe. Indessen sind nachweislich schon 1022 Englische Zeitungen, wenn auch zuerst in französischer Sprache, verfaßt worden. Nun hatte aber schon im vorigen Jahrhundert Schwarz sehr bestimmt die Behauptung aufgestellt, daß die Deutsche Zeitungspresse noch etwas älter sei. Er wollte Blätter (Notis, relations oder Zeitungen“) unbekannter Herkunft aus dem Jahre 1612 gesehen haben; auch die später vielgelesene „Frankfurter Ober-Postamt-Zeitung“ soll schon, seit 1605 zuerst in „Zemmer's Flugblättern“, seit 1616 regelmäßig und wöchentlich unter Leitung des Reichspostverwalters Johann v. Biegen, in so alte Zeit ihren Ursprung zurückerfahren können. Die Sache blieb jedoch bis zur Gegenwart ziemlich unsicher, weil seit Schwarz Niemand wieder Originalrezepte so alter Deutscher Zeitungen zu Gesicht bekommen hatte. Neuerdings sind aber erhebliche und höchst werthvolle Funde in dieser Hinsicht gelungen; einige solcher Exemplare wurden der Versammlung vorgelegt; der Hauptsache nach ergibt sich Folgendes. Offenbar hat die damals bereits hochentwickelte Cultur der zerbrechenden 30-jährige Krieg das Bedürfnis nach Zeitungen in Deutschland lebhaft angeregt. Dem Deutschen bleibt in der That die Priorität in der Erfindung, obwohl das jetzt vorliegende älteste Exemplar einer Deutschen Zeitung nicht bis 1605, sondern nur bis 1620 zurückreicht. Das zur Ansicht gelegte Material ist auch nach der technischen Seite hin, nämlich so weit die Druckweise in Betracht kommt, sehr interessant. Das Format ist (an die früher üblichen Flugblätter erinnernd) noch immer der Art, daß die gewöhnlich wöchentlich erscheinenden Blätter nachher als Buch zusammengebunden werden konnten. Drucker, Verleger, Redactur, kurz der gesammte moderne Apparat der Zeitungen, sind in der Regel nicht genannt; die Haltung ist meist fast oppositionell gegen die damals bestehende Reichsgewalt und Reichsordnung gerichtet. Nur die Magdeburger Blätter sind das Organ des damaligen Rathes der Stadt Magdeburg. Leitartikel fehlen; zuweilen erscheint eine Familiennachricht; in der Regel ist eine solche Zeitungsnummer zusammengefasst aus einer Reihe von Originalbriefen, die je nach ihrem Entziffen chronologisch aneinander gereiht sind. Erst die Entdeckung eines regelmäßigen Postlaufes machte, wie sich immer deutlicher ergibt, die Entdeckung solcher Unternehmungen möglich. — Prof. Döpel zeigte zuerst vom Jahre 1620 ein solches Blatt, welches — ob in Berlin, ob in Stettin, ob in dem heimlichen, bleibt unsicher — hamentlich im nordöstlichen Deutschland verbreitet war, entschieden protestantisch gehalten, mit Correspondenzen aus Paris, London, Linz, Rom, Wien, Venedig, Köln u. s. w. Der zweite Heerd solcher Zeitungen wurde Magdeburg, wo seit Anfang des Jahres 1626 eine periodische Presse in höchst interessanter Arbeit erscheint. In demselben Jahre entstand (nachweislich in Berlin) ein ähnliches Unternehmen, dessen Beziehungen sehr weit ausgebreitet waren und dessen Mittheilungen für den damaligen Lauf des Wallensteinischen Krieges in dem nördlichen und nördlichen Deutschland historisch sehr werthvoll und zuverlässig erschienen. Correspondenzen aus Klenburg, Lauenburg, Bremen, Strassburg, Rom, Hesse, Venedig, Haag, Brüssel, Köln, Nürnberg, Wien, Dessau, Prag und vielen mitteldeutschen Orten treten uns hier entgegen, darunter aus Halle etwa drei. Ebenfalls im Jahre 1616 entstand ein Blatt, welches — außerdem der heutigen lithographirten Correspondenz ähnlich — durch einen Berliner Postmeister gegründet war, mit Schreibbüchern und nur auf je einer Seite der Blätter gedruckt, mehr beiläufig verbreitet wurde. In Wien endlich waren seit 1623 auch zwei Zeitungsunternehmen im Gange. — Hieran anzuknüpfend konnte Prof. Hertzberg über die alten Hallischen Zeitungen referiren. Es waren (durch die Gefälligkeit des Herrn Buchhändler Gräger mitgetheilt) die December-Weekendblätter vom Jahre 1740 (S. bis 20. December) der sog. „Wöchentlichen Hallischen Anzeigen“, in denen die Interessen des täglichen Lebens mit interessanteren Aufsätzen einiger Gelehrten festhin genug zusammengefasst sind. Derselbe Referent berichtete dann 1) über v. Steigingers interessante Schrift über das Sprichwort „Juristen, böse Christen“ in seinen wechselnden geschichtlichen Beziehungen, in seiner grundverchiedenen Bedeutung bei den Französischen Papisten gegenüber den Hugenottischen Juristen, bei Luther, endlich bei dem Deutschen Volke in der 2. Hälfte des 16. und während des 17. Jahrhunderts gegenüber einer gefährlichen Ausartung eines bestimmten Theiles der procuratores oder Advocaten; 2) über die gedrängt gehaltene Lithovolle Skizze W. Arnold's über das Aufkommen des Deutschen Handwerkerstandes im Mittelalter bis zur Gewinnung seiner vollkommeneren Theilnahme in dem Regiment der freien (oder nahezu freien) Reichsstädte.

Stadt-Theater.

Am 20. März, hat der kaiserlich russische Hofchauspieler Herr Resemann ein feines Gaskspiel mit der Darstellung des Othello eröffnet.  
Shakespeare's „Othello“, oder der „Mord von Venedig“, dies ergreifende Gemälde menschlicher Hochthätigkeit und menschlicher Schwäche, verdammt seinen ebenbürtigen, als strenge und herbe Keiz vor allem der Treue und Lebhaftigkeit, mit welcher uns in demselben eine der gefährlichsten Krankheiten der menschlichen Seele in ihrer Entstehung, in ihrem Verlauf und Ausgange geschildert wird. Nicht ein Kampf des Herzens mit der äußeren Welt, mit den realen Gemälden des Lebens ist's, dessen Zeuge wir werden; die Gegenstände, denen wir begegnen, sind noch am Ziele unveränderlich. Wir sehen das edelste und reinste Gefühl der menschlichen Brust mit sich selbst im Streit. Die unheilbare Zerlegung der Liebe, ihre Umwandlung in tödtliche Eifersucht, bildet den Inhalt und Mittelpunkt der ganzen dramatischen Entwicklung des „Othello.“  
Die Liebe Desdemona's zu Othello ist nicht jene naturgemäße, prädefinierte Herzensliebe, vielmehr eine Liebe, welche erst durch die enttarnete Phantasia, die in dem Wobren das Ideal heldenhafter Größe erblickt, ihren Weg zum Herzen findet. Und wiederum ist es, was Othello so mächtig an dem Senators Tochter festsetzt, zunächst der hohe Triumph, den dieselbe seinem männlichen Selbstgefühl dadurch bereitet, daß sie ihm, um seiner Tugenden willen, allen übrigen ihrer Werber vorzieht. Vielleicht ist sein Gemüth gerade durch eine Liebe solcher Art vorzugsweise zu jener verberbernden Krankheit der Eifersucht disponirt. Durch ein heimtückisches Wort wirft Jago den Funken des Verdachtes in Othello's Seele; auf dessen entzündliche Phantasia und auf das heiße Blut des Africaners baut er seinen Erfolg. Durch künftliche Mittel gelangt es ihm, jenen allmählichen Funken zu dem hellen Feuer einer unabhängigen Leidenschaft anzurachen, welche fortan das Wobren selbst umnachtet und ihn endlich zu seiner unglücklichen That, der Erbrochlung der unschuldigen Desdemona, fortzieht.  
Herr Resemann's Othello war eine durch die hervorragende natürliche Aequilibration des Künstlers ermöglichte und aus dem tiefen Verständnis des dichterschen Gedankens heraus gewachsene Kunstleistung. Mit einem unheimlichen Gefühl bemerkte der Zuschauer zunächst das Widersprechen der überfälligen Natur des Africaners gegen das Geiz der Verurtheit, dem er sich doch mehr als einem Fremden fügt, um dann zu sehen, wie er jenen durch seinen Aufstiegsprozess von

Anfang an mit erschreckender Wahrheit und unerbittlicher Ernst bis in die unheimlichsten und doch wesentlichsten Züge seines Verlaufs hinein nachzeichnet. Durch diese überzeugende Wahrheit der Darstellung verliert die unglückliche Verurteilung des Mörders das Überwältigende in demselben Maße, als sie das Interesse anspannt und unsere innere pathetische Theilnahme weckt: diesem Dithelo glauben wir, daß er zu dem nothgedrungenen Entschlusse seiner blutigen That kommen muß.

Der Fährdich Jago steht unter den Bühnenfiguren als teuflischer Schurke auf der äußersten Linken. Mit grauenvoller Stetigkeit entwickelt sich in ihm eine Entartung, deren Anzeichen um so erschütternder wirken muß, als sie sich von Anfang bis zu Ende bei kalter Ueberlegung und unter der sichern Leitung des freien Willens vollzieht. Herrn Ernst's gelungene Darstellung dieses Charakters würde sich der Leistung unseres Gastes vielleicht noch ebensüßiger zur Seite gestellt haben, wenn die überlegene Intelligenz Jago's, die alle übersehen, von dem Himmel Rodrigo bis hinauf zum Feldhern, sowie auch dessen dämonische Lust, die im Anfauchen der eignen Habsucht schweigt, noch mehr herausgehört und zur Geltung gebracht worden wäre.

Fräulein Freemann hat die Desdemona recht gut gespielt. — Bei einem Meister der dramatischen Charakteristik, wie Shakspere, sind auch die Nebenrollen noch mehr oder minder würdige Aufgaben für den talentvollen Darsteller. Von den bis dahin noch nicht genannten Personen hat Herr F. Lachs Land (Brabantio) und auch Herr H. A. M. (Leutenant Cassio) unsere Erwartungen durch ein entprechendes Spiel erfüllt. Nicht so ganz war dies bei dem Vertreter des imbecillen Rodrigos der Fall, welcher die Erbarmlichkeit dieses halbtölpeligen Schwächlings um Vieles mehr hätte kennen wirken lassen.

### Gingegangene Neuigkeiten.

Staat oder Papst? Ein Beitrag zum Ausgleich zwischen Staat und Kirche von einem Weltgeistlichen im Münsterlande. Herausgegeben von Arnold Kuge. Eberfeld, Ewald Lotz.

(Die obige Schrift mit dem Motto: „Wider die päpstliche Hierarchie — für die Freiheit der Gemeinde“ bringt im Wortlaut, jedoch in deutscher Uebersetzung die letzten verhängnisvollen Auslassungen des päpstlichen Regiments, 1) die Encyclica vom 8. December 1864 selbst Gegen-Encyclica des Weltgeistlichen, 2) den Epitaphus, mit kritischen Randglossen des Weltgeistlichen, 3) die Vaticanischen Beschlüsse und Klänge, mit Bemerkungen des Weltgeistlichen. Der letzte dieser Klänge geht gegen die ausgesprochenen, welche der Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit widersprechen sollten. Es geschick am 18. Juli 1870.)

Neue Illustrirte Zeitung, illustriertes Familienblatt. Redacteur Johannes Nordmann. IV. Jahrgang. Heft 8 (Nr. 15 u. 16). Wien, L. C. Zamarski. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 50 Pf. Expedition in Wien (I. Schauffergasse 6), in Leipzig (Querstraße 34).

Inhalt: Die Schwelmer. Original-Novelle von F. v. Stengel. — Die Kirmes in Amsterdäm. Mit Illustration. — Eine leere Erbschaft. Historische Erzählung von A. Dietrich. — Mischke von Parma. Eine Geschichte von Carl Emil Franzos. — Ein Hochzeitszug in Schlesien. Mit Illustration. — Kindes Morgengabe. Mit Illustration. — Victorien Cardou. Mit Illustration. — Die Werkstätte Peter des Großen. Mit Illustration. — Indische Schlangenzüchter. Mit Illustration. — Russische Pferdebebe. Mit Illustration. — Auerräder. Mit Illustration. — Murrillo's „Helliger Johannes“. Mit Illustration. — Weinachten in der Halbbrüder Mühle. Ein Märchen für große und kleine Kinder. Von F. Schiffron. — Holländisches Weinachten-Ereignis. Mit Illustration. — Weinacht mit 2 Illustrationen. — Hochwürden als Kritiker beim Adonnenmaler. Mit Illustration. — Auf der Haide. Von P. A. Kofeager. — Die Hora. — Weinlieb. Von J. Pfeiffer. — Bouguereau's Madonna. Mit Illustration. — Die Extrapol. Mit Illustration. — Marietta Fontana. Mit Illustration. — Weinachtszummung in Deutsch-Öbden. Mit Illustration. — Die Nachant. Von Leopold Kompert. — Weinachts-Eilbouetten. Original-Zeichnung von H. Etröhl. — Kleine Chronik. — Schach.

### Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen nach und von Halle im Monat Februar 1876.

I. Empfang.	Ehörung Eisenbahn	Berlin-Anhalter Bahn	Magdeburg-Halb-berf. Bahn	Magdeburg-Verz. Bahn, Halle-Verz. Bahn, Halle-Gaßel		Zusammen
				Kg.	Kg.	
Koggen	30,000	361,700	—	147,900	539,600	
Weizen	75,000	178,200	106,315	497,920	857,435	
Gerste	163,900	239,800	20,000	684,150	1,107,850	
Hafer	152,200	—	—	380,300	532,500	
Kleie	10,200	—	—	—	10,200	
Mehl	30,600	119,000	61,450	229,700	440,150	
Hälfsfrüchte	11,500	46,700	323	121,900	180,513	
Kartoffeln	570	—	—	—	570	
Epiritus	47,800	41,400	141,800	422,000	653,000	
Düngemittel	40,300	111,600	190,360	102,270	444,530	
Zucker	295,700	291,900	78,427	2,452,710	3,118,737	
<b>Summa:</b>	<b>857,170</b>	<b>1,390,300</b>	<b>598,675</b>	<b>5,038,910</b>	<b>7,885,055</b>	

II. Versandt.	Kilogramm				
	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.
Koggen	146,300	6,200	5,900	78,100	236,500
Weizen	91,900	17,200	—	366,600	475,700
Gerste	578,400	729,200	10,100	695,900	2,013,600
Hafer	20,000	—	5,000	42,200	67,200
Kleie	15,200	5,000	—	—	15,200
Mehl	189,600	15,300	21,130	136,216	351,946
Hälfsfrüchte	6,910	—	1,470	100,920	124,600
Kartoffeln	490	—	—	—	490
Epiritus	355,036	—	4,800	467,530	827,366
Düngemittel	35,100	65,600	36,400	249,830	386,930
Zucker	1,606,500	159,500	3,710	1,482,300	3,252,010
<b>Summa:</b>	<b>3,045,436</b>	<b>998,000</b>	<b>88,510</b>	<b>3,619,590</b>	<b>7,751,536</b>

Mitgetheilt vom Sekretair der Handelskammer Otto Puls.

### Deutsche Seewarte.

Ueberblick der Witterung. 20. März. Das Minimum in S. D. hatte sich gestern bis 744 Mm. vertieft! In der Adria jedoch noch niedrig. Regina meldet Semeter und Steigen West. In der ganzen nördlichen Hälfte Europas fleg das Barometer seit vorgestern stark! Dem Gebiet niederen Luftdruckes darstellbar waren gestern nur noch zwei kleinere Minima bei Romel und Harparana übrig; heute ist dieses letztere verschwunden; das in Kitzbühnen liegende aber beherricht die Rinde eines großen Theils von Europa. Mäßiger NW mit meist heiterem Himmel weht im nordwestlichen, schwächerer WSW im südlichen Deutschland und nördlichen Oesterreich, woselbst Temperaturen unter Null herrschen; kaltes Wetter in ganz Europa, Nachts fast

fer Schneefall in Provinz Preußen. Ein neues schwaches barometrisches Minimum naht vom Ocean Norwegen, hoher Luftdruck westlich vom Canal, in welchem mäßiger Nordwind herrscht.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. März.  
Aufgebeten: Der Fabrikarbeiter F. W. Wagner und F. M. M. Hofe, Celle. — Der Maschinen-Ingenieur H. D. B. Kriecher, Halle, und A. F. J. Treitschke, Heldrungen. — Der Telegraphist G. A. N. Selzer, Halle, und H. A. Kaufschbach, Laucha. — Der Stubenmalter E. H. Serfling, Diersfeld, und E. E. Th. Köhn, Etziken. — Der Lehrer E. E. Köstler, Halle, und E. K. H. Eichler, Kapfuis.  
Eheheiligungen: Der Agent A. N. Trog und D. E. Klaus, Rannische Straße 11.  
Geboren: Dem Bürstenmachermeister H. Winkler ein Sohn, Brüderstraße 4. — Dem Handarbeiter F. Böhme eine Tochter, Breitenstraße 21. — Dem Handarbeiter E. Busch eine Tochter, Epize 27. — Dem Handarbeiter W. Schulze ein Sohn, Trödel 16. — Dem Kaufmann W. Schreier eine Tochter, Charlottenstraße 4. — Dem Edmünd H. Köhne eine Tochter, Geilstraße 47. — Dem Metalldeber G. Trümmer eine Tochter, Schulleshof 11. — Dem Maler G. Weidlich eine Tochter, großer Sandberg 8.  
Sterben: Der Arbeiter F. Köber, 28 Jahr 9 Tage, Gehirnverletzung, königliche Klinik. — Des Bureau-Affistenten F. Parniche Kind, 1 Jahr 6 Tage, Hirnhaut-Entzündung, Klaustrhorstraße 14. — Die Wittwe Florentine Krüger geb. Schwarz, 70 Jahr 8 Monat 21 Tage, Phtisis, Langea. 30. — Die Wittwe Auguste Jans geb. Kiemer, 46 Jahr 11 Monat 17 Tage, Herzfehler, königl. Klinik.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. März.  
Kronprinz. Hr. Leut. v. Rangnes a. Potsdam. Hr. Kondukteur Landmann a. Berlin. Hr. Landw. Berger a. Hannover. Hr. Justizrath Biermar a. Magdeburg. Die Herrn. Rittergutsbes. Vorber a. Lepzig, Hartmann a. Wölfsdorf. Hr. Prem. Leut. Hildgamb a. Wittenberg. Die Herrn. Kauf. Hoffmann u. Kampe a. Leipzig, North a. Langenliala, Tillmanns a. Mainz.  
Stadt Rürich. Hr. Baron v. Schaller a. Berlin. Hr. Regierungsrath Wolf a. Frankfurt. Hr. Oberamtmann Verdrum a. Schilf. Fr. Lindmann a. Aichersleben. Hr. Baron v. Schlichtenthal a. Coburg. Hr. Beamter Seeling a. Berlin. Hr. Assessor Schimmelfeld a. Dresden. Hr. Gutsrader Schrader a. Siebeseheim. Hr. Eisenbahn-Inspector Hammer a. Danzig. Hr. Stud. jur. v. Schlieben a. Herberga. Die Herrn. Kauf. Israel a. Erfurt, Biske a. Naumburg, Sorgen a. Gera, Kranz a. Gangershausen, Frommberg a. Rannheim, Morgenthath a. Flachsental, Kießer a. Saaber, Karrels a. Leipzig, Schöniam a. Grelz, Schindler a. Berlin, Kleinschmidt a. Nudelsdorf, Gottschalk a. Hamburg, Lindenthal a. Berlin, Buntz a. Leipzig, Kammel a. Gera, Taubert a. Erfurt, Gengels a. Frankfurt, Neßler a. Döhlendorf, Rehnert a. Cassel, Eichert a. Verburg, Löwenberg a. Eßnerrn, Köhde a. Wüchsen, Klingebell a. Alfelden, Etröffer a. Magdeburg.  
Stadt Hamburg. Hr. Hauptmann v. Avenleben a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Sachsenberg a. Koflau. Hr. Rechnungsrath Winter a. Berlin. Hr. Stud. Craig a. Canada. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Kanonik a. Westphalen, v. Gerhardt a. Schlesien. Hr. Ingenieur Hirzmann a. Hamburg. Hr. Oberst a. D. v. Stammer a. Berlin. Hr. Sebelmuth Sonnemann a. Dresden. Hr. königl. Baumeister Württemberg a. Stuttgart. Die Herrn. Kauf. Smith a. London, Nataré a. Aachen, Blumenfeld m. Schmecker a. Hamburg, Eichmeyer a. Dresden, Eänjner a. Altenburg, Geyer a. Erfurt.  
Goldner Ring. Hr. Dr. Bland a. Wien. Hr. Kreisgerichtsrath A. Stecher m. Frau a. Breslau. Hr. königl. Edch. Prem. Leut. v. Knoblauch a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Arnholt a. Petersberg. Hr. Drehereier Jacher a. Berlin. Hr. Landw. v. Lohow a. Halle. Die Herrn. Kauf. Schöke u. Steiner a. Leipzig, Ort a. Nürnberg, Press a. Dresden, Walter a. Bielefeld, Hildebrandt a. Danzig, Strohmann a. Baden-Baden, Schöne a. Paderborn i. Westfalen, Zhelemann a. Hamburg, Krennebruch a. Berlin.  
Goldene Rose. Hr. Gutsbes. E. Kolloff a. Ellenstedt. Hr. Cantor F. O. Richter a. Leipzig. Hr. Hüttendirector A. Weidlich a. Hannover. Hr. Fabrik. Rife a. Erppendorf. Hr. Monteur Geier a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Fr. Köhler a. Eßnerrn, E. Köhler m. Sohn a. Lbbejin.  
Goldene Kugel. Hr. Director Mansfeld a. Dresden. Hr. Leut. Hesse a. Berlin. Hr. Ingenieur Rauch a. Erolberg. Die Herrn. Kauf. Hermeyer u. Meusch a. Berlin, Luther a. Dresden, Bernstein a. Halberstadt, Hartwig a. Mühlhausen, Bösner a. Worms, Poppland a. Berlin, Böhme m. Frau a. Leipzig, Erfurt a. Coblenz, Collet a. Mainz, Hiltberg a. Darmstadt, Nothe a. Göttingen, Grelling a. Coburg, Krüger a. Hildburghausen, Vering a. Cassel, Döyle a. Weisel, Hammer a. Krier, Hamburger a. Berlin, Mühlberg a. Eöln.  
Ruffischer Hof. Hr. Ingenieur Grimme a. Weida. Hr. Obergemeister Doll a. Carlsruhe. Hr. Prem. Leut. v. Beauville a. Halberstadt. Frau Leuchter a. Verichow. Hr. Buchhändler Burgoldt a. Stuttgart. Hr. Privat. Oeffenb m. Frau a. St. Petersburg. Die Herrn. Fabrik. Meisch a. Eberfeld, Leubner a. Potsdam. Hr. Landw. Jiegensohn a. Willdenau. Die Herrn. Kauf. Käßiger a. Nürnberg, Jacoby a. Hannover, Landré, Raumann u. Müller a. Berlin, Käsemacher a. Hamburg, Eöder a. Grün b. Jernobn, Michaelis a. Eöln.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

21. März 1876.  
Berliner Fonds-Börse.  
Vergleich-Märkische 82.—, Eöln-Mindener 102,40, Rheinische 116,40, Oester. Staatsbahn 494.—, Lombarden 178,50, Oesterreich. Credit, Actien 290,50, Amerikaner 99,30, Preuss. Consolideerte 105,10, Lendenz: still.  
Berliner Getreide-Börse.  
Weizen (gelber) April-Mal 209.—, Juni-Juli 209,50.  
Koggen. April-Mal 154.—, Mai-Juni 153.—, Juni-Juli 153.—.  
Gerste loco 132—177.  
Hafer. April-Mal 164,50.  
Epiritus loco 44,10, April-Mal 45,20, August-Septbr. 49,20.  
Rüddl loco 61,20, April-Mal 61,20, Sept.-Oetbr. 62,80.

### Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. März 1876.  
Vergleich-Märkische St. Act. 82.—, Berlin-Mindener St. Act. 109,25, Breslau-Schwedn. Freibg. St. Act. 81,20, Eöln: Minden St. Act. 102,40, Mainz-Zürich-Schwaben St. Act. 99,90, Berlin-Stettiner St. Act. 129,75, Oesterreichische St. Act. A. C. 142,50, Rheinische St. Act. 116,40, Potsd. Magdeburg St. Act. 77,40, Thüringer A. 115,50, Märk. Posen. St. Act. 66,75, Rumänische St. Act. 24,25, Lombarden 178,50, Franzosen 494.—, Oester. Cr. Act. 290,50, Hr. Nob. Erbd. Act. Bank 98,90, Darmst. Bank Act. 109,50, Disc. Comm. Bank. 126,40, Reichsbank-Act. 158.—, Eöln Mind. 3 1/2% Prämien-Act. 109.—, Laurahütte 58,25, Union-Act. 10,20, Louise Tiefbau 30.—, Lendenz: befristet.

**Verzeichniß**  
der in Halle am 21. März 1876 gezahlten  
Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Etr.	Mrk. Krf.		pro Pfd.	Mrk. Krf.
Weizen	—	9 75	Bohnen	—	16
Roggen	—	8 75	Linſen	—	24
Gerſte	—	9 20	Erſen	—	21
Hafer	—	8 95	Butter	—	1 18
Heu	—	4 75	Rindfleisch a. d. Keule	—	63
Stroh	—	3 25	do. gewöhnliches	—	56
Kartoffeln	—	2 60	Kalbſch. —	—	50
Eier	pro Schock	3 —	Hammelfleiſch —	—	56
			Schweineſch. —	—	60

**Hallischer Tages-Kalender**  
und  
**Hallischer Local-Anzeiger.**

Mittwoch den 22. März:

**Kirchliche Anzeigen.**

Zu U. L. Frauen: Vm. 11 Militär-Gottesdienst Diaconus Pfanne.  
Zu St. Moriz: Vm. 10 Beichte und Communion Diaconus Nietschmann.  
Zu Glaucha: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Seiler.  
Zu Neumarkt: Ab. 6 Paſſions-Gottesdienst Pastor Hoffmann.  
Katholische Kirche: Vm. 9 Gottesdienst Pfarrer Hofkr.  
Univerſitäts-Bibliothek: Vm. 10—12 u. Nm. 2—4.  
Archäolog. Museum d. Univerſität: Vm. 11—12 i. Gebäude d. Univerſ. Biblioth. part.  
Zoologiſches Muſeum: Nm. 1—3 im Univerſitäts-Gebäude, 2 Tr.  
Standesaamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-  
gang Rathhaus.  
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6  
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
Städtiſches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.  
Städtiſche Sparkaſſe: Kaffenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
Sparkaſſe f. d. Saalkreis: Kaffenstunden Vm. 9—1 u. Utricoſtraße 27.  
Spar- u. Vorſchuß-Verein: Kaffenstunden Vm. 9—1 Brüderſtraße 6.  
Börſenverſammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhauſe.

**Kaufmann-Verein:** Ab. 8 Anguſta u. Dorotheenſtr. Ecke Engl. Sprachunterricht.  
**Kaufmann-Circl:** Ab. 8/8, Geſangſtunde im „Caſe David“, part. links v. Eingang.  
**Stenogr. Verein nach Gabelberger:** Ab. 8 Rathhausg. 14, in der „Glocke“.  
**Stenographiſcher Verein nach Stolze:** Ab. 8 in der „goldenen Koſe“.  
**Fahrſcher Turnverein:** Ab. 8—10 Turnhalle im „Männchen Braubaus“.  
**Turnverein Junger Kaufleute:** Ab. 8/8 Turnübung in der ſtädt. Turnhalle.  
**Liedertafel Melodie:** Ab. 8 Uebungsſtunde im „Caſe Royal“.  
**Hall. Verein für Volkswohl:** Ab. 8 Ausſchüſſigung auf dem Jägerberge.

**Stadt-Theater:** Ab. 7 Feſtvorſtellung: „Das Bild des Kaiſers“, Feſtſpiel. Hier-  
auf: „Des Königs Beſuch“, hiſtor. Luſtſpiel.  
**Ausſtellungen:** S. Uhlia's Ausſt. und Muſikwerk-Ausſtellung (Untere Leipz-  
gerſtr. neben d. „gold. Löwen“) iſt täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Donnerstag den 23. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volks-  
ſchule Vortrag des Herrn Kreis-Gerichts-Rath Dr. Thümmel über:  
„die Clowns bei Shakespeare“. Eintritts-Karten zu 1 Mark  
ſind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon zu haben.  
**Der Vorſtand.**

**Polytechniſche Geſellſchaft.** Verſammlung **Donnerstag**  
den 23. d. M. Abends 8 Uhr im Hötel „zur Zulp“. Vortrag  
des Herrn Dr. Steiner über „thieriſche Electricität“.  
**Der Vorſtand.**

**Saßlerſcher Verein.**

Die Vereinsübungen ſollen bis auf Weiteres aus.

**Gefucht wird ſofort eine Aufwärterin**

Ludwigsſtraße 16, im photogr. Atelier.

Ein recht ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum  
1. April oder früher geſucht von **Ernst Voigt**, gr. Klausſtr. 22.

Eine Wohnung, beſtehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u.  
nebt Gartenbenutzung, iſt pr. 1. April oder ſpäter zu vermieten  
**Karlſtraße 10.**

Zwei herrſchaftliche Wohnungen mit Garten und allen Bequem-  
lichkeiten, Preis 280 Th. u. 130 Th., ſofort oder ſpäter zu beziehen  
**Bernburger Str. 22.**

**Bekanntmachungen.**  
**Lehrerſtelle.**

An der hieſigen Volkſchule ſoll  
die Stelle eines Lehrers möglichſt  
ſchon zu Oſtern d. J. beſetzt werden.  
Das Gehalt ſteigt von 900 bis  
zu 1800 M. Bewerbungsgeluche  
werden bis zum 1. April e. er-  
wartet.  
H. 51190.]  
Aſchersleben, d. 18. März 76.

**Der Magiſtrat.**

Ca. 5000 Thlr. 1. Hyp. gegen  
pupill. Sichertheit à 4 1/2 % zum 1.  
Juli geſucht. Selbſtbarleiher bitte  
um gef. Offerten unter A. B. 20  
poſtlagernd Halle.

Ein Tagelöhner, der freie Woh-  
nung erhält, wird geſucht in  
Die mit Nr. 27.

**Bekanntmachung.**

An der hieſigen gebobenen Bür-  
gerschule ſoll als Ordinarus der  
2. Knabenklaſſe ein Mittelschullehrer  
angeſtellt werden, welcher in den  
Anfangsgründen der lateiniſchen u.  
franzöſiſchen Sprache Unterricht er-  
theilen kann und ſich hierüber durch  
Zeugniſſe auszuweiſen vermag. Das  
Gehalt beträgt 1200 Mark und  
ſteigt von 5 zu 5 Jahren um 150  
Mark bis zu dem Maximalſage von  
2100 Mark. Die Jahre, welche in  
einem auswärtigen Amte zugebracht  
ſind, kommen in Anrechnung. Mel-  
dungen werden unter Beiſügung  
der erforderlichen Zeugniſſe bis zum  
4. April er. angenommen.

Staßfurt, d. 15. März 1876.

**Der Magiſtrat.**



**Thüringiſche Eiſenbahn.**

Die Ausführung der Erd-, Planirungs- und  
Böſchungs-Arbeiten zur  
neuen Thüringiſchen Verbindungsbahn von Gohliſ nach  
dem Sammelbahnhof in Leipzig und  
zur Verlegung der Thüringiſchen Stammbahn bei Gohliſ  
ſoll in 3 getrennten Loſen und zwar:  
**Loos I** mit 124590 Cubikmeter  
**Loos II** mit 102330 Cubikmeter und  
**Loos III** mit 103130 Cubikmeter

im Wege der öffentlichen Submiſſion verdingen werden.

Es iſt hierzu ein Submiſſions-Termin auf  
**Montag den 3. April cr. Vormittags 9 Uhr**  
im Conferenzzimmer des Thüringiſchen Bahnhofſ hier anberaumt worden.  
Submiſſions-Offerten ſind verſiegelt und mit der Aufſchrift:  
„Submiſſion auf Ausführung der Erdarbeiten zur Thüringiſchen  
Verbindungsbahn und Stammbahnverlegung“  
bis ſpäteſtens zum vorbezeichneten Termine an mich einzuſenden.  
Später eingehende oder nicht bedingungsgeſamte Offerten bleiben  
unberückſichtigt.

Die maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen können während  
der Dienſtstunden von Vormittags 8—12 und Nachmittags von 2—6  
Uhr im Bureau des Unterzeichneten **Pachhofſtraße 71** eingesehen,  
auch die Bedingungen und Offerten-Formulare auf portofreies Anſu-  
chen gegen Erſtattung der Copialien von mir bezogen werden.  
Leipzig, am 18. März 1876.

**Der Betriebs-Inspector**  
der Thüringiſchen Eiſenbahn-Geſellſchaft.  
**Schwarzenberg.**

**Lehrerin-Stelle.**

An den hieſigen Schulen ſollen  
zwei für den Elementarunterricht  
grüfte Lehrerinnen mit einem von  
750 bis zu 1200 Mark ſteigenden  
Gehalt möglichſt ſchon zu Oſtern  
d. J. angeſtellt werden. Bewer-  
bungsgeluche werden bis zum 1.  
April e. erwartet. [H. 51189.]  
Aſchersleben, d. 18. März 76.  
**Der Magiſtrat.**

**Licitations-Termin.**

Mittwoch den 29. März Nach-  
mittag 2 Uhr ſoll auf hieſiger Schule  
der zu 3150 Mark veranſchlagte  
Reſtaurationsbau des Innern der  
hieſ. Kirche im Wege der Submiſſion  
vergeben werden. Bedingungen,  
Anſchläge und Zeichnungen liegen  
auf der Pfarre zur Einſicht aus.  
Es perſtebt, d. 18. März 76.  
**Der Gemeinde-Kirchenrath.**

**Holz-Verkauf.**

Am  
**Donnerstag d. 30. März cr.**  
**Morgens 10 Uhr**  
ſollen aus dem Forſtorte „große  
Paardt“ zwiſchen **Wickerode**  
u. **Kleinleinigungen:**

- 138 Rnt. buchen Schit,
- 82 = = Knüppel,
- 19 = aſpen Schit,
- 7 = = Knüppel,
- 14 = weiſsbuchen Rothholz,
- 2 = rothbuchen =
- 160 1/2 Schock buchen Wellen,
- 16 1/2 = aſpen =

im **Wagnerſchen Gaſthofe**  
zu **Kleinleinigungen** öffentlich  
meiſtbietend verkauft werden.

Der 5. Theil des Kaufpreiſes iſt  
im Termine zu zahlen, die übrigen  
Bedingungen werden vor Beginn  
der Licitacion bekannt gemacht.  
Baſſenhaus, d. 20. März 76.  
**pr. Ad. Ehrlich.**  
[B. 9693.] **S. Peiler.**

Ein gangbares Cigar-  
ren-Geſchäft in beſter Lage ſoll  
für 1400 Thlr. verkauft werden.  
Näheres durch **F. Holzhausen** in  
Leipzig, Brandweg 15 I.

Zur meiſtbietenden Verpachtung  
der Fährgerechtigkeit und der Fähr-  
und Brüdengeſälle bei dem Saal-  
übergange zwiſchen Cröllwitz und  
Giebichenſtein auf die Zeit  
vom 1. Juli d. J. bis letzten  
Juni 1881 habe ich einen Termin auf  
**Sonnabend d. 23. März e.**

**Nachmittags 3 Uhr**  
auf der „Bergſchenke“ in Cröll-  
witz anberaumt, zu welchem ich  
Pachtluſtige einlade.

Die Bedingungen der Verpach-  
tung können von jetzt ab in meiner  
Expedition eingesehen werden.  
Halle, d. 11. März 1876.  
**Der Juſtiz-Rath Fritsch.**

**Bäckerei-Verkauf!**

In einer größeren Stadt der  
Provinz Sachſen, Eiſenbahnnoten-  
punkt, iſt eine in der Eiſenbahnſtra-  
ße belegene, bisher ſchwunghaft  
betriebene **Bäckerei** (ohne Con-  
currenz) Familienverhältniſſe halber  
preiswürdig und mit geringer An-  
zahlung **ſofort** zu verkaufen.  
Auch wird daſelbſt einem **Flei-  
ſcher** ein Haus mit guter Ge-  
ſchäftslage nachgewieſen. Näh. bei  
**Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Jtg.

55,000 Thaler ſind auf Hypothek  
zum 15. April e. auszuleihen. An-  
fragen ſind zu richten an den Agent  
**J. Loewenthal** in Erfurt.

**Auction.**

Montag den 27. d. M. von früh  
10 1/2 Uhr ab ſollen im **Bungen-**  
ſchen Gehöfte zu Beelen b. Am-  
mendorf folgende Gegenſtände:  
3 volkr. Bienenköde, Dreſchmaſchine  
mit Schüttelzeug, Häckelmaſchine,  
Ringelmalze, Flüge, Eichenbohlen,  
Wäſchrolle, Brennholz, ſowie ver-  
ſchiedene Wirthſchaftsgegenſtände  
gegen baare Zahlung meiſtbietend  
verkauft werden.

Ein junger militärfreier Kauf-  
mann, welcher längere Zeit mit  
Erfolg für Wein und Spirituoſen  
geſchäft hat, ſucht, geſtüzt auf gute  
Referenzen, per 1. April anderweitiges  
Engagement. Gef. Offerten  
unter Chiffre **C. B.** an **Eduard**  
**Stüdrath** in der Exp. d. Jtg.  
erbeten.

# Hannoversche Krieger-Denkmal-Lotterie.

Ziehung am 27. März 1876.

## 1 Hauptgewinn 10,000 Mark baar,

1 Gewinn à 5000 Mark, 4 à 1000 Mark, 10 à 500 Mark, 40 à 100 Mark, 100 à 50 Mark u.; 706 Geldgewinne im Gesamtwert von 38,000 Mark.

Außerdem 35 Original-Ölgemälde, welche auf der Hannoverschen Kunstausstellung angekauft sind.

**Loose à 3 Mark**

versendet das mit dem Vertrieb betraute Bankhaus **B. Magnus, Hannover.**

Auf der Grube „Neuglück Verein“ bei Nietleben ist trockene gelagerte Stückkohle vorräthig.

## Apfelsinen,

hochroth, zuckersüß, à Pfund 35 Pfg., empf. **C. Müller Nachf.**

## Wein-Offerte.

Laubenthaler, Deidesheimer etc. à Fl. 1 M	—	50
Raenthaler, Forster-Kirchensstück	" 1 "	50
Niersteiner, Hochheimer-Neuberg	" 1 "	50
Hattenheimer, Rüdeshheimer	" 2 "	80
Ahrweiler	" 1 "	25
f. Medoc	" 1 "	50
St. Julien, Cantenac	" 1 "	50
f. Margeaux	" 2 "	50
Pontet Canet	" 2 "	50
Chat. de Roux	" 2 "	50
f. Portwein à Fl. 2 M 25 S, Madeira à Fl. 2 M 25 S		
Malaga alt à Fl. 3 M, Muscat Lunell à Fl. 90 S und 1,25 S, Ruster-Wein herber u. Ruster-Ausbruch süß à Fl. 2 M 50 S empfiehl		

**Otto Thiem.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Spirituosen etc. nur in Prima-Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen **Otto Thiem.**

## Dachpappen, Δ Holzleisten etc.,

anerkannt vorzügliches Material aus der Fabrik von **C. Diersch & Co., Berlin.** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **M. Triest, Schimmelgasse 5.**

## Gaensefurther Kalkwerke bei Hecklingen

liefern Bausteine, — Gebrannten Kalk, Kalksteine, — Gelsöchten Kalk ab Werk u. fr. Bauplatz bis zur Entfernung von 2 1/2 Meilen, weiter in Wagenladungen à 200 Cent.

## Teint-Verschönerungs-Wasser.

Ich erlaube mir nochmals mein Teint-Verschönerungs-Wasser meinen verehrten Abnehmern zu empfehlen. Dasselbe reinigt die Haut von Mitessern, Sommerprossen, Pockennarben und Hautausschlägen und macht die Haut schon nach Gebrauch eines Flacons blendend weiß.

Preis pro Flacon 1 Mark, 2 incl. Emballage.

Unter vorheriger Einsendung des Betrages in Baar oder Marken versendet sofort

**Hugo Fuchs,**

Frankfurt a/M., Längesgasse 40.

## Cochin-Hahn,

jung, hell u. einfarbig, zu kaufen gesucht. Adressen in der Annonc.-Expedit. von **J. Barck & Co.** in Halle a/S. erbeten.

## Sommer-Moggen

zur Saat verkauft **C. S. Barth, Leipzigerstr. 40.**

Junge Pflaumenbäume hat zu verk. **Fr. Deparade in Oppin.**

4 Schock Pflaumenbäume verkauft **Göttlich Nr. 21.**

3 Mandel veredelte Kirschbäume verkauft **Zischerben Nr. 10.**

150 Stück fette Hammel und Schaaf verkauft das Rittergut **Soddula** bei Station **Corbetha** oder **Dürrenberg.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb, sowie 30 fette Hammel verkauft **Leitewitz Nr. 14.**

Ein noch brauchbares Pferd ist zu verkaufen. Zu erfragen große **Märkerstraße 26** im Comptoir.

**200,000 Stück Mauersteine, 40,000 Stück Poröse** stehen zum Verkauf auf der Ziegelei bei der **Iren-Anstalt.**

150 Meter frischer Buchsbaum zur Anlage von Wegen sind billig abzugeben in **Schafstedt Nr. 26.**

## Turnverein junger Kaufleute.

Zu der am Freitag den 24. d. M. im „gold. Stern“ stattfindenden **Generalversammlung** werden die Mitglieder hieburch eingeladen. **Der Vorstand.**

## Turnverein junger Kaufleute.

Übungsstunden jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der städtischen Turnhalle. Neuaufzunehmende Mitglieder haben sich dort beim Vorstände zu melden.

## Volontair-Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, welcher zum Militärdienst ausgehoben ist und zum Herbst eintreten muß, wünscht bis dahin ein Placement in einem Engros-Geschäft. Gef. Offerten bitte unter Chiffre **V. R. 76** bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.** niederzulegen.

Ein tüchtiger erster Verwalter, mit den vorzüglichsten Zeugnissen, sucht baldigst anderweitig Stellung als erster Verwalter oder Inspektor. Gef. Off. sub **A. B. 95** poste rest. Heiligenstadt.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches die Küche und Landwirthschaft erlernen will, findet auf einem großen Gute zum 1. Mai Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre **A. H.** poste restante **Dürrenberg.**

**E. prakt. u. akadem. geb. Landw., 27** Jahr alt, sucht z. 1. April Stellg. als **Bew.** Gef. Off. bittet m. sub **N. N. 1862** an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.** einzufinden.

## Stelle-Gesuch.

Ein Verwalter, der gute Zeugnisse besitzt, im Rübenbau, Maschinenw. erfahren und mit einf. doppelt. Buchführung vertraut, sucht p. 15. April oder 1. Mai unter besch. Ansprüchen Stellung. Bitte gefäll. Respekt. an **Hrn. Köbberitz, Klausstr. Nr. 30** zu richten.

## Vertreter

zum Verkaufe böhmischer Braunkohle für Halle und Umgebung gesucht.

Nur gut versierte leistungsfähige Persönlichkeiten belieben ihre Offert. sub „Glückauf No. 160“ poste restante **Aussig a/Elbe, Böhmen,** zu richten.

Ein junger Kaufmann, guter Correspondent u. Buchhalter, sucht mit **3000 M.** stille oder thätige **Betheiligung** an einem Geschäft.Adr. unter **A. Z. 20** bei **Haase, Stein & Vogler, Leipzigerstr. 102** niederzulegen.

## gebildete Dame

in gelegtem Alter, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sowie mit der Kindererziehung durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung zur selbstständigen Leitung des **Haushaltes** bei einem alleinstehenden Herrn oder Wittwer mit Kindern. Vorzügliche Empfehlungen. Gef. Offerten unter **H. 123** an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.**

Ein junger Mann (Secundaner) sucht auf einem Contor Stellung als **Lehrling.** Offerten erbiten **Brandt & Loeloff.**

Ein anst. nicht zu junges Mädchen wird zur Stütze der Hausfrau baldigst gesucht im **Gasthof zur „Weintraube“, Geißstr. 61.**

## Vorbereitungs-Anstalt

zum **Einjähr.-Freiw.-Examen.** **Salle a/S., Schulberg 14.** Erfolge günstig.

Unter den 22 Examinanden, welche die diesjähr. Prüfung in **Merseburg** bestanden haben, befinden sich wieder 7 von mir vorbereitet. **J. Wegner.**

## Rosen-Offerte.

Von einem auswärtigen Gärtner sind mir ca. **20** Schock hochstämmige Rosen, 3 bis 6 Fuß Höhe, in nur guten Sorten u. **starken Kronen** zum Verkauf ange stellt u. empfehle selbige in **Schocken** und **Einzelnen** zu billigen Preisen. Probekämme und Sortenverzeichnis liegen in meinem Geschäft, **Leipzigerstr. 12,** zur Ansicht bereit. **C. W. Günther, Blumenhandlung.**

## Gartenstühle

von **Kiefern-, Buchen- u. Birkenholz,** höchst dauerhaft angefertigt, empfiehlt **Möbelfabrik von G. Beyer, Alter Markt 3.**

Besten blauen und rothen **engl. Dachschiefer** und **la. Dachpappe** empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

Einem tüchtigen Müllergesellen mit guten Zeugnissen versehen sucht zum sofortigen Antritt

## Kretschmar

in **Nauendorf (Poststation).**

**Die** **Junge Mädchen,** welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, werden noch gesucht von **Frau E. Remmert, Kl. Steinstraße Nr. 2.**

Ein älterer pensionirter Herr, dem es darauf ankommt, seine Jahre wie in einer eigenen Häuslichkeit zu verleben, findet freundliches Logis und aufmerksame Pflege. Gef. Offerten sub **365,** durch **Rudolf Mosse, Raumburg a/S.**

Ein junger Mensch achtbarer Eltern, der nächste Stern die Schule verläßt und Kaufmann werden will, sucht eine Stelle als **Lehrling.**

Gef. Offerten nimmt Herr **G. Wiefert, Halle, Kl. Steinstraße Nr. 1** entgegen.

**Ca. 300 Nmtr. Kf. Scheit** 1. u. 2. Sorte hat **Bahnhof Raguhn** abzulassen

## W. Gleau in Cöthen.

Eine schlachtbare Ferkel verkauft **Hoffmann** in **Müllerdorf.**

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in **Fl. à 50 S** bei **J. Grunberg, gr. Ulrichstraße 39.**

**„Kommerslied für den 22. März.  
Den Studenten des Deutschen Reiches gewidmet  
von einem bemoosten Haupte.“**

Mel.: Gaudeamus igitur.

Leute laßt uns fröhlich sein!  
Fort mit dem Studieren!  
Denn vor allem ziemt es sich,  
Daß wir Deutsch und kaiserlich  
Heute kommersieren.

Der zum Deutschen Kaiser ward  
Jüngst uns auserkoren,  
Unsern Wilhelm feiern wir,  
Der als Deutschlands Schutzpanier  
Heute ward geboren.

Gibt es einen Trinkspruch woh!,  
Einen freudevollern,  
Als ein Hoch dem Deutschen Reich,  
Hoch dem Kaiser, und zugleich  
Hoch den Hohenzollern?

Segne Gott das Deutsche Reich,  
Daß es sich entfalte,  
Daß darin zu jeder Zeit  
Freiheit und Gerechtigkeit  
Treuverbunden walte!

Hoffmann v. Fallersleben.

**Eine Biographie des Fürsten Bismarck.**

Unter dem Titel „Fürst Bismarck der deutsche Reichs-kanzler. Ein Zeit- und Lebensbild für das deutsche Volk von Fedor von Köppen. Mit 175 Illustrationen und 8 Vordruckbildern und einem Stahlstichportrait des Fürsten“ ist endlich, nach fast zweijähriger Arbeit, ein Werk vollendet, das sicher sehr Vielen eine gewünschte Gabe sein wird. Dem Gegenstande würdig, liegt uns aus dem Verlage von Otto Spamer in Leipzig damit ein stattlicher Großoctavband von 46 Bogen Stärke vor, untadelhaft in seiner Ausstattung, verhältnismäßig äußerst billig (12 M. gebettet), höchst brillant und darum zu Geschenken wohl geeignet in reichem Goldbände (15 M.) wie ihn die Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig aus ihrer eigenen Buchbinderei liefert. In 23 Kapiteln in drei Abtheilungen (Lehr- Wander- und Meiserjahre), denen eine geschichtliche Skizze über das deutsche Reich seit der Hohenstaufenzeit bis auf die neueste Zeit vorangeht, hat es der bekannte Schriftsteller, Major v. Köppen verstanden, das Leben unseres größten Staatsmannes im Zusammenhange mit der Geschichte der Zeit eingehend, treu und liebevoll zu schildern. Die politischen Sympathien des Verfassers liegen auf Seiten Bismarck's und da er in dessen politischen Handlungen schon von Haus aus den Keim zu seinen späteren Thaten erblickt, so stellt er sich auch überall auf die Seite seines Helden, was z. B. aus der Schilderung der Confrontation am deutschfranzösischen hervorblickt. Doch ist der Verfasser auch hier wieder objectiv genug, den Hergang der Sache einfach zu erzählen, wie er sich auf beiden Seiten wirklich zutrug. Mit großem Fleiße und eben so großer Umsicht hat er alles Wesentliche gesammelt und verarbeitet, was der heutige Leser von einem solchen Buche erwarten kann. Insbesondere angenehm sind die vielen brieflichen oder öffentlichen schriftlichen Äußerungen Bismarck's, welche der Anhang auf 65 Seiten zugebt. Während in dem Texte die kernigsten Neben seines Helden aus dessen öffentlichem Leben, soweit das nöthig war, eingefügt sind, empfängt der Leser in diesen Beilagen auch Dokumente, die ihm die Einsicht in die Denk- und Schreibweise des Reichskanzlers ermöglichen. Ebenso sind auf den letzten 23 Seiten, wenn auch nicht erschöpfend, eine Menge von Bismarckliedern beigebracht, die mit der Bismarck-Hymne von Rudolf Gottschall schließen. Das Buch wird sicher Vielen Freude bringen und auch als geschichtliche Repetition unseres öffentlichen Lebens seit dem Jahre 1847 zahlreiche Keime der Belehrung austreuen. Jedenfalls trifft es zum 1. April rechtzeitig ein, um seinen Helden in neuer Weise zu feiern.

**Vermischtes.**

Die Nachricht von dem Tode Ferdinand Freiligrath's hat selbstverständlich überall da, wo Deutsche leben, ein tiefes Schmerzlich Echo wachgerufen und es fehlt daher auch nicht an Äußerungen innigster Theilnahme an die Familie des dahingeschiedenen Dichters. Gleich nach Eintreffen der Todeskunde sandte die Fortschrittspartei des Landtags an Frau Freiligrath nach Kannaftad folgendes Beileids-Telegramm: „Die Mitglieder der Deutschen Fortschrittspartei beklagen tief den Verlust des treuesten Freundes, des begeisterten Sängers der Freiheit. Mit der schwer getroffenen Familie trauert das ganze Vaterland! F. A. der Deutschen Fortschrittspartei: Birchow, Windthorst (Wiesefeld).“ Auch der Verein Berliner Presse hat einen Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung nach Kannaftad gesandt, um den Sarg des Verstorbenen zu schmücken.

Englische Blätter melden s. Z., daß ein Arbeiter-Meeting in Schottland stattgefunden, in welchem beschloffen wurde, dem Fürsten Bismarck in Anerkennung seiner Verdienste um die Bekämpfung der römischen Hierarchie eine goldene Uhr mit Kette

zu überreichen. Gutem Vernehmen nach ist, wie das Tageblatt schreibt, das werthvolle Geschenk vor einiger Zeit in Berlin angekommen.

Richard Wagner ist nicht immer bei den Proben seiner Oper so guter Laune, wie ihn neulich eine Mittheilung der „Fr.“ schilderte. Jüngst mochte er wohl mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen sein, genug er erschien in der Probe sehr verdrießlich, die Bläser konnten ihm eine bestimmte Stelle nicht stark genug blasen und wurden endlich durch seine stets gesteigerten Anforderungen an ihre Lungen so alterirt, daß sie Stricke machten und das Orchester verließen; ähnlich erging es mit Niemann, der sich ebenfalls für einige Zeit empfahl. Das Drolligste war jedoch gleich zu Anfang der Probe passiert. Wagner bemerkte in dem dunkeln Zuhörerraum einige noch dunklere Gestalten, die der Probe in aller Stille beiwohnen wollten. Verstimmt, wie er nun einmal war, verlangte er, daß alle Personen, die nicht in das Haus gehörten, dasselbe sofort zu verlassen hätten. Dem wiederholten Befehl mußte Folge gegeben werden und unter den Verschwindenden befand sich auch die mächtigste und einflußreichste Gönnerin des Künstlers, die ihm den Weg zu dem persönlichen Erscheinen an der Berliner königlichen Oper gebahnt hat, die Frau Minister von Schlieffen.

Die Familie Stroussberg hat bei der Concursbehörde in Prag Forderungen im Betrage von 600,000 Thlr. angemeldet, und zwar Frau Stroussberg 300,000 Thlr. (100,000 Thlr. als mitgebrachtes Heirathsgut und 200,000 Thlr. als Schenkung ihres Gatten.) Diese Forderungen sollen durch beigebrachte Urkunden bewiesen werden. Die übrigen 300,000 Thlr. sind Erbtheile der Stroussberg'schen Kinder.

Ein Besuch der eingestürzten Riesaer Eisenbahnbrücke mittelst komfortablen Dampfboots der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt (Abfahrt Vormittag 10 Uhr) bietet, wie die „Dressd. Nachr.“ schreiben, bei jetzigem niedrigeren Wasserstande in so fern Interessantes, als man näher herantreten kann und die eingestürzten Gitter zum größten Theil aus den Fluthen hervorragen. Im Augenblicke sind die Pioniere damit beschäftigt, einen Theil des kleinen Gitters, welches mit dem einen Ende noch auf dem zerborstenen Pfeiler, mit dem anderen im Wasser liegt, zu unterfangen, indem sie drei Zillen darunter geschoben haben, von welchem aus die Abfangung des eisernen Bruchstücks versucht werden soll, um es dann auf den Zillen wegzufahren. Das auf den zwei alten Pfeilerstumpfen noch aufliegende große mittlere Gitter hat sich sehr seitwärts geneigt und verändert seine Stellung von Tag zu Tag immer mehr, indem es z. B. im Laufe des Freitages sich um weitere fünf Centimeter nach der Seite stromaufwärts geneigt. Die Senkungsbeobachtungen werden am Ufer in der Nähe des Hotel „Stadt Leipzig“ in Riela von den Herren Pionier-Officieren unter Leitung der Herren Genie-directoren Oberst Kollborn und Pionier-Brigadeführer Klemm mittelst Diopter vorgenommen und nach den bisherigen Ergebnissen dürfte fast anzunehmen sein, daß das noch oben befindliche lange Gitter in nächster Zeit von selbst in den Fluß stürzen wird.

In Sachen Thomas wird, wie man der „Wes.-Ztg.“ mittheilt, in nächster Woche ein Nachtrag zu dem amtlichen Berichte vom 28. Januar d. J. erscheinen, der auch die jetzt eingangenen interessanten Resultate der amerikanischen Untersuchung zur Kunde bringen soll. Aus dem „St. Louis Republikan“ erfährt das genannte Blatt einige Einzelheiten aus dem früheren Leben des Thomas oder, wie der richtige Name ist, Alexander Keith, der aus Halifax stammt, wo sein Vater und sein Onkel wohlhabende Bauern waren. Der junge Keith soll zu Anfang des amerikanischen Bürgerkrieges in Halifax eine Rolle in der Gesellschaft gespielt, dieselben Eigenschaften der Socialität, des Sinnes für Gerechtigkeit, denselben Hang zum vielen und guten Essen und Trinken, wodurch man Thomas charakterisirt hat, gehabt haben. Keith wird als ein munterer, offener, gutmüthiger Mensch geschildert, als welcher auch Thomas von seinen alten Dresdener Bekannten und von denen geschildert wird, mit welchen er seine Reisen über den Ocean machte. Man hat Keith in Halifax den Spitznamen „Sandy“ wegen seiner Haarfarbe gegeben; in den Trink- und Clubgesellschaften war er einer der Ersten. Beim Beginne des Krieges gab er seine Stellung in der Brauerei seines Vaters auf und ging ins Blockadebruchgeschäft, weil es großen Profit versprach. Er gewann auch in der That bedeutende Summen und sein Credit stieg bedeutend. Er besorgte die Verschiffung von Baumwolle und Tabak und übernahm den Einkauf nach dem Süden zu versendender Artikel. Die in Halifax lebenden conföderirten Flüchtlinge deponirten ihre Gelder bei ihm. Ende des Jahres 1864 verreise er nach Newyork unter dem Vorwande dringender Geschäfte und ließ sich nie wieder in Halifax sehen. Er hatte alle disponiblen Fonds mitgenommen: es kamen nach seiner Abreise auch mehrere von ihm begangene Fälschungen an den Tag. Ein hübsches Mädchen aus Nova Scotia, mit dem er ein Verhältniß gehabt, folgte ihm nach Newyork. Wenige Monate später kehrte die Unglückliche, gebrochen und traurig, nach Halifax zurück. Sie erzählte, sie habe Keith in Newyork geheirathet und ihn dort während einer schweren Krankheit treu gepflegt; nachdem er genesen, habe er sie verlassen. Sie gebar Zwillinge, die kurz nach der Geburt starben. Auch sie lebte nicht mehr lange. Kurze Zeit darauf tauchte Keith unter dem Namen Thomas oder Thomas Thompson in St. Louis auf, wo er nach einjährigem Aufenthalt die Dame heirathete, die er jetzt durch seinen Selbstmord zur Wittve gemacht

hat und die seit einigen Wochen in stiller Zurückgezogenheit in der Stadt Newyork lebt.

Der deutsche Moskauer Ztg. ist von befreundeter Hand das Couvert eines Briefes zugeföhrt worden, der eine merkwürdige Irrfahrt durchgemacht hat. Er trägt die Aufschrift: „Herrn Scheumann et Spiegel hier“ und wurde am 31. Januar durch einen Boten wahrscheinlich unfrankirt in einen Briefkasten geworfen. Auf dem Postbureau in Moskau muß man den Brief irrthümlich für einen ins Ausland bestimmten gehalten haben und das Wort: „Hier“ für den Namen einer Stadt, die denn irgend ein Postbeamter glücklich in Frankreich entdeckte und den Brief nach Hyères bei Marseille spedirte, wo er am 5. (17.) Februar anlangte. Der französische Postbeamte hatte aber vermuthlich bei der Invasiön der „Prussiens“ etwas deutsch gelernt. Mit rother Tinte schrieb er auf den Brief: „hier signifie ici, en ville“ und schickte ihn zurück nach „Moscow (Russie)“. So gelangte der Brief, schießt die „Mosk. Ztg.“, auf dem kleinen Umwege über Südrussland am 12. (14.) Februar glücklich in die Hände seiner Adressaten.

Die im Sandschakate von Adana gelegene Stadt Larfus wurde durch ein Brandunglück heimgesucht, indem der reiche Bazar der Stadt vollständig in Flammen aufgegangen ist. Der Schaden beläuft sich, wie man der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel meldet, auf 12 Millionen Francs. Bemerkenswerth ist, daß das Feuer durch Ratten entstanden ist, welche mehrere Päckchen Zündhölzchen in Flammen setzten; 2000—3000 Einwohner haben Hab und Gut eingebüßt.

[Ein Zaunmaler.] Vor etwa 50 Jahren, so erzählt der Warschawsker Dnewnik, kam einst der Stadthauptmann von Dvessa, Kasnatschew, in die kleine Seestadt Feodosija, ging durch eine entlegene Straße, welche sich zwischen Garten hinter Bretterzäunen dahinzog und bemerkte hier, einen Zaun mit Kohlenzeichnungen, welche Häuser, Bäume, die in das Wasser hinab hängen, Berge u. s. w. darstellten. „Wer zeichnet dieses,“ fragte der Stadthauptmann den nächsten Sorobowoj. „Ein Barbierjunge, Ev. Excellenz, aus der nächsten Barbierstube. Was man auch thun mag, er zeichnet immer fort.“ „Wo ist die Barbierstube?“ — Der Stadthauptmann wurde dahin gewiesen, rief den Barbier heraus und befahl ihm, den Knaben zu schicken, der an den Zäunen Silber zeichne. Zitternd erschien der Knabe in der Erwartung eines noch strengeren Verweises, als er ihn jemals von seinem Prinzipal erhalten — statt dessen wurde er aber freundlich empfangen und bald darauf nach St. Petersburg in die Akademie der Künste geschickt. Der Barbierjunge hieß: Iwan Konstantinowitsch Limasowsej, und ist gegenwärtig einer der bedeutendsten Maler Russlands.

[Der Stroh mangel.] macht sich immer mehr, namentlich in Westpreußen, fühlbar. In einigen Gegenden dort soll man, wie die Land- und Forstw. Ztg. berichtet, für den Centner Stroh bereits 5 Mk. 40 Pf. (pro Schock 36 Thlr.) zahlen und doch soll fast nichts zu haben sein.

[Jubischer Humer.] In Madras wurde der Prinz von Wales bekanntlich, wie überall, auch mit Illumination beglückt. Ein Madraser ließ folgendes Transparent leuchten: „Gott erhalte den Prinzen von Wales! Beste Marmelade, Schinken, Englisch Porter, Schuh und Stiefel sind hier zu haben!“

[Gut vertheidigt.] Das muß ich Ihnen schon gestehen, Herr Doctor, Ihre neueste Novelle ist mir recht langweilig geworden, sagte eine Dame zu einem Schriftsteller, ich habe sie nicht auslesen können. — Nun denken Sie, Fräulein, wenn Ihnen schon das Lesen so sauer geworden ist, wie erst mir das Schreiben.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Wir sind in der Lage, unsere Leser von dem bevorstehenden Erscheinen einer autorisirten deutschen Uebersetzung von Lord Macaulay's Leben und Werke, herausgegeben von seinem Neffen G. D. Trevelyan, zu benachrichtigen, welche Professor Bötkger bei Hermann Costenoble in Jena erscheinen läßt. In diesem interessanten, in England Epoche machenden Werke wird das Leben des großen Geschichtsforschers nicht nur vollständiger als bisher geschildert, sondern auch zum ersten Male eine ungemein werthvolle Sammlung von Briefen desselben veröffentlicht. Dasselbe ist geeignet als Supplement zu Macaulay's Klassischen Werken zu dienen und zu ihrem vollen Verständnis zu führen.

Von Hallberger's Prachtausgabe Shakespeares sämtlicher Werke, illustrirt von Sir John Gilbert (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart), ist soeben der 3. Band vollständig erschienen. Nicht nur die Illustrationen, die gediegene Eleganz der äußeren Ausstattung zeichnen diese Ausgabe vorthellhaft aus, ein ebenso großer Werth liegt in den Einleitungen zu jedem einzelnen Werke, die das Verständnis wesentlich fördern und zugleich in ebenso objektiver, als geistreicher Weise die Werke kritisiren. Was speziell die Illustrationen von Sir John Gilbert anbelangt, so sind dieselben im Geiste des großen Dichters ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres erscheinen diejenigen Dramen, welche Schlegel unübertrefflich übersezt hat, in einer neuen Revision von Friedrich Bodenstedt, die jedoch mit größter Pietät gegen den Meister der Uebersetzung durchgeführt ist. Um dem Prachtwerk auch äußerlich ein würdiges Gewand zu geben, ließ die Verlagsbuchhandlung sehr elegante Einbanddecken herstellen, welche zu einem billigen Preise zu beziehen sind. Die Ausgabe des Werkes soll übrigens jezt so beschleunigt werden, daß dasselbe bis Ende März vollständig vorliegt.

In der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft wurden zwei Reiseberichte über Neu-Guinea verlesen, das seit einem Jahre von Zeit zu Zeit in einer oder der andern Weise die Aufmerksamkeit des britischen Publikums auf sich lenkt. Ob der Plan zur Colonisirung und Annectirung des geheimnißvollen Landes durchgeführt wird, und wann, dies scheint gegenwärtig nicht mehr eine Frage der nächsten Zukunft zu sein. Nebenfalls aber wird es sich in späterer Zeit einmal der Nähe verlohnen. Die jüngsten Reiseberichte beschäftigen vielfach und geben interessante Aufschlüsse über die Bevölkerung. Höher begabt und höherer Lebensweise als die Bewohner des sumpanischen Küstenlandes und der Inseln sind die Stämme im Innern. Der Expedition des Missionärs Macfarlane, welche aus dem kleinen Dampfer „Ellangowan“ 150 englische Meilen den Fly River hinaufbrachte, traten kräftig gebaute einheimische Krieger, deren Helme mit Paradiesvögeln geschmückt waren, freundlich entgegen. Sie wurden aber durch Flintenschüsse und Entlofen einiger Dynamitpatronen im Wasser leicht verjagt und ließen sich bald auf Raufsch und friedliche Unterhandlung ein.

Bei der deutschen Gesandtschaft in Konstantinopel ist vom deutschen Consulat Karmali in Eypren die Nachricht eingelangt, daß in der Blüthe seiner Jahre Professor Siegmund, welcher sich bei den Ausgrabungen des amerikanischen Confals in Amathus befand, ein Opfer seines thätigen Strebens geworden ist. Durch eine Unvorsichtigkeit stürzte er von einer ziemlich hohen in eine Grabkammer und blieb todt auf der Stelle. Er war aus Sachsen gebürtig, beim Gymnasium in Straßburg angeheilt und den orientalischen Studien mit ganzer Seele ergeben. In der Entzifferung alt-ägyptisch-hieroglyphischer Inschriften hatte er es bis zu einer solchen Fertigkeit gebracht, daß er als einer der Ersten in diesem Fache angesehen wurde.

Die Wiener Studentenschaft beging am 18. März den (auf den 11. April fallenden) 70. Geburtstag Anastasius Grün's durch einen solennen Kommerz in Sophienhalle; viele Professoren mit Frauen und Töchtern hatten sich zu der Feier eingefunden, die von der akademischen Jugend in madrasst beglückter Weise durchgeführt wurde. Graf Anton Auersperg, der zur Zeit in Graz weilte, entschuldigte sein Ausbleiben telegraphisch; ein späteres Telegramm theilte mit, daß er so eben in Graz den Festbesuch auf das Wohl der Wiener Studentenschaft geleert.

Der Herzog von Meiningen hat sich bereit erklärt, für das vom Hofrath von Dingelstedt in Wien in Aussicht genommene Unternehmen, im August 1877 auf der Bühne des Kesselfabrikanten zu Bayreuth die beiden Helle von Götthe's Faust zur Aufführung zu bringen, für die vollständige, der Bedienung des Unternehmens entsprechend künstlerische Ausstattung, für die erforderlichen technischen Kräfte und das Orchester Sorge tragen zu wollen, und die zur Ausführung des Planes erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Herzog Ernst v. Sachsen-Coburg-Gotha hat dem Componisten Edmund Abesser aus Thüringen, z. Z. Lehrer an der Akademie der Tonkunst in Leipzig, in einem überaus huldvollen Ges. Kabinetschreiben, bezüglich dessen Compositionen höchst Seine värmste Anerkennung auszusprechen und einen kostbaren Brillantring überreichen lassen.

Der Regisseur des Wiener Burgtheaters Herr Dr. Förster verläßt dieses Institut am 31. Mai, um seine neue Stellung als Director des Leipziger Stadttheaters anzutreten. Am 25. Mai tritt er zum letzten Male am Burgtheater auf, und es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß auf diesen Abend sein 25-jähriges Schauspieler-Jubiläum fällt.

A. Mels hat eine Fortsetzung seines „Heinrich Heine“ geschrieben, in Gestalt eines vieractigen Lustspiels, das den Titel „Der neue Frühling“ führt.

### Gerichtliche Entscheidungen.

Das amtliche Einschreiten eines Beamten, das zwar auf einer pflichtmäßigen Prüfung der obwaltenden Umstände beruht, thätiglich aber durch einen Irrthum hervorgerufen ist, ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals in ein rechtmäßiges zu erachten. Der Widerstand gegen den einschreitenden Beamten ist deshalb nach § 113 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

Durch die Veröffentlichung einer Zeitungsannonce, in welcher der Kauf von losen verbotener auswärtsiger Lotterien empfohlen wird, machen sich, nach einem Erkenntnis des Obertribunals gleichmäßig der verantwortliche Redacteur der Zeitung und der Einfünder der Annonce strafbar.

Ein Landwirth, welcher das von ihm gezogene Vieh schlachtet und im Ganzen oder in zerlegtem Zustande verkauft, betreibt nach einem Erkenntnis des Obertribunals das Schlächtergewerbe und dieses Gewerbe zur Gewerbesteuer anzunehmen.

Das Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig hat nachstehende wichtige Entscheidung erlassen: „Die wissentlich unwahre Auskunft über Creditfähigkeit eines Dritten begründet für den dadurch Geschädigten, auch wenn dieser mit demjenigen, welchem die unwahre Auskunft erteilt worden, nicht identisch ist, eine Klage gegen den Empfänger auf Schadenersatz. Ist der Empfänger der Leiter einer Handelsgesellschaft, einer Genossenschaft u. s. w. so hat der Geschädigte ein Recht, die Klage auf Schadenersatz gegen die Gesellschaft zu richten, soweit dies die Grundzüge des am Sitze der Gesellschaft geltenden bürgerlichen Rechts gestatten.“

### Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft u. c.

Auf dem Gebiete des Telegraphenwesens ist neuerdings ein wichtiges Problem, an welchem sich seit 30 Jahren die Techniker vergeblich versucht hatten, durch den bei der Telegraphendirektion in Köln als Sekretär angestellt gewesen, seit Kurzem in Ruhestand getretenen Herrn Schaaek gelöst worden. Bisher war es bekanntlich eine sehr schwierige und langwierige Arbeit, an einem Kabel oder einer sonstigen Drahtleitung eine schadhaft gewordene Stelle ausfindig zu machen. Jetzt ist es Herr Schaaek gelungen, die Methode festzustellen, in welcher die Ableitungstellen mathematisch genau bestimmt werden können, so daß nunmehr alle bisher so kostspieligen Versuche entbehrlich werden kann. Sämmtliche Telegraphenverwaltungen, welche bei den Konferenzen in Rom und Petersburg theilgenommen sind, haben von der Lösung des Problems amtliche Kenntniss genommen und Herrn Schaaek ihre volle Anerkennung ausgesprochen.

Unter dem Titel „Nachrichten für das Publikum bei Vergebung von Telegrammen“ ist eine Zusammenstellung der wesentlichen hierauf bezüglichen Bestimmungen nebst einem Gebührentarife für Telegramme des europäischen Verkehrs in möglichster Kürze (auf einem Quartblatt) hergestellt worden. Exemplare dieser Nachrichten können bei allen Post- und Telegraphen-Ämtern so wie durch die Briefträger und Telegraphenboten zum Einzelpreise von 10 Pf. bezogen werden.

In Briefen nach Italien mit Werthangabe können gegen Vorzeigung zahlbare Werthpapiere bis zum Betrage von 3000 Francs oder Lire (2400 Mark) nach den größeren Orten Italiens versandt werden. Der Werth der in einem Briefe enthaltenen Werthpapiere muß auf der Adressseite des Umschlages angegeben werden. Bei Versendungen von Gegenständen nach Italien muß der Werth der betreffenden Gegenstände zum vollen Betrage angegeben werden. Bei zu niedriger Werthangabe tritt Larnachforderung bz. Geldstrafe ein.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft wird am 29. April abgehalten werden. Wahrscheinlich am gleichen Tage, sei dies nun in derselben Generalversammlung oder in einer an diese sich anschließenden außerordentlichen Versammlung, wird auch den Actionairen die Vorlage betreffend die Uebernahme des Betriebes der Berlin-Dresdener Bahn zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden. Ueber die Höhe der für 1875 zu vertheilenden Dividende ist die Entscheidung noch nicht getroffen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir noch, daß in den letzten Tagen Commissions der Berlin-Anhaltischen Gesellschaft die Berlin-Dresdener Bahn bereist und sie einer genauen Beschichtigung unterworfen haben.

Am 1. April ist der Zinscoupon der von der Halle-Guben-Soraue'r Bahn ausgegebenen Prioritäten fällig; da indes nach Lage der Verhältnisse die Mittel hierfür nicht in genügendem Umfang zur Verfügung stehen, so sind mit den der Bahn befreundeten Geldinstituten Verhandlungen wegen Gewährung eines Vorstufes in Höhe von 500,000 M. angeknüpft worden. Ob dieselben in der noch verbleibenden kurzen Zeit zu einem befriedigenden Abschluß führen werden, ist freilich noch nicht abzusehen.

Die diesjährige Leipziger Diermesse beginnt am 1. Mai 1876 und endet mit dem 20. Mai. Während dieser drei Wochen können alle in auswärtsländischen Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende ihre Waare hier öffentlich feil bieten. Doch kann der Großhandel in der bisher üblichen Weise bereits in der zum Auspacken bestimmten Vormoche, vom 24. April ab, betrieben werden.